

F.

Fabricius Wilhelm

Botschafter des Dritten Reichs in Bukarest

Am 15 August 1940 dankte Dr. F. für die herzliche Aufnahme der HJ-Abordnung in Bukarest (BBZ, 16. August 1940)

[27.11]-16.12.1940 Zwei von drei durch Ribbentrop → in persönlichen Schreiben angeschnittenen Themen (u.a. Rumänienreise Rosenbergs → und des GL Bohle →) von Heß → zurückgestellt; Stellungnahme zur – dritten – Frage der Entsendung von Beratern aus der ns. Bewegung für die nationallegionäre Bewegung in Rumänien: Kritik an seiner Übergehung bei der Planung des Beraterereinsatzes und bei der Auswahl der Berater (dabei Berufung auf Hitler); Unterstellung der Berater nur unter einen ns. „einwandfreien“ Reichsvertreter (d.h. nicht unter den Gesandten Fabricius, wohl aber unter dessen designierten und von ihm begrüßten Nachfolger v. Killinger →). Bei dieser Gelegenheit von Heß erwähnt: Seine endgültige Stellungnahme zum Referat Partei abhängig von der erst nach einiger Zeit zu beurteilenden Arbeit des Referats (APKZ I. Teil, Bd.2, Nr.25043, S.643).

F. begrüßt das Erscheinen von „Volk im Osten.“ (ViO. Heft1, August 1940, S2)

B: Popa, Akten ..., Nr. 56, 28. Dez. 1939, S.84; Nr.75, 4. März 1940, S.94; Nr.88, S.405; Nr.98, 10. Juli 1940, S.113; Nr.144, S.147; Nr.171, 28. Januar 1941, S.171; Nr.189, S.189.

Fabritius Friedrich (Fritz) (27.3.1883 Hermannstadt-1957)

Österreichisch-ungarischer Offizier, gründete die Hermannstädter Jugendwehr, 1922 Leiter der „Selbsthilfe Bausparkasse“; 1935 Vorsitzender des „Verbandes der Deutschen in Groß-Rumänien“ (Stockhorst S.128)

F. war Mitglied des Aktionskomitees, zu dem er als NS-Führer und weitere 6 rechtsradikale Männer zählten (Alfred Pomarius → Karl Römer → Waldemar Gust → Heinrich Zillich → Otto Fritz Jickeli → Fritz Buertmes →) und zeichnete die Einladung an ungefähr 160 „sächsische Volksgenossen“ zur „Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete“, die in Hermannstadt am 7. Juni 1931 stattfand. (*Bericht über die Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat*, Hermannstadt 1931, S.3).

F. führte die am 25. Januar 1933 durch Bischof Viktor Glondys empfangene Abordnung der Selbsthilfebewegung, die über die Stellung der Selbsthilfe zur christlichen Verkündigung und über das Verhältnis zwischen den Selbsthilfemannschaften und den kirchlichen Bruder- u. Schwesternschaften beriet. Weitere Mitglieder Dr. Wilhelm Hager →, Gauführer Dr. Waldemar Gust →, Alfred Pomarius →, Dr. Alfred Bonfert →, Führer der Selbsthilfearbeitsmannschaften (Klima S.76)

F. fuhr zusammen mit Otto Fritz Jickeli und Dr. Sonntag über Budapest und Prag am 17. Juni 1933 nach Berlin. Bei der Ankunft in Berlin waren auf dem Bahnhof Hammer von der HJ., aus Bukarest Konradi (AO) →, aus Bessarabien Dr. Broneske. → Am 19. Juni führte Fabritius Gespräche bei der HJ., mit Dr. Steinacher und Dr. Fricke. Am 23. Juni war F. beim VDA, dann beim Stabsführer des Reichskanzlers Rudolf Hess → (Tagebuch Fritz Fabritius) (Minoritățile 1931-1938, Nr. 17, S.165).

Am 31. Juli und 1. August 1933 Gespräche von F. mit Dr. Fricke aus Berlin über innervölkische Fragen, „Friedensverhandlungen“ mit dem Gesandten Graf v. der Schulenburg, Dr. Fricke u. O.F. Jickeli (Tagebuch Fritz Fabritius) (Minoritățile 1931-1938, Nr. 17, S.165).

Am 2. August 1933 besuchte F. mit Bonfert u. Gust das Arbeitslager in Schirkanyen. Graf Schulenburg „versuchte auch hier sein Interesse zu bekunden“ (Minoritățile 1931-1938, Nr. 17, S.165).

Am 17. Oktober 1933 fuhr F. nach Bukarest zusammen mit Dr. Gust u. Dr. Dörr → um „mit Regierungsstellen Verbindung zu suchen“ (Minoritätle 1931-1938, Nr. 17, S.165).

Zwischen dem 9. und 15. Januar 1934 verhandelte F. zusammen mit Dr. Gust, Dr. Bonfert und Dr. Hedrich mit Unterstaatssekretär Duca, dann mit Unterstaatssekretär Mavrodi, dann mit Minister Lepadat. Die Auflösung der NEDR sei „nur ein Bestandteil des Wahlpaktes“ gewesen. (Minoritätle 1931-1938, Nr. 17, S.166)

Zwischen dem 6. und 7. Februar 1934 verhandelte F. mit der Gruppe Depner in Kronstadt unter Vermittlung von Dr. Fricke (Minoritätle 1931-1938, Nr. 17, S.166).

F. unterzeichnet als erster die gegen Bischof Viktor Glondys am 21. Juli 1934 gerichtete Erklärung führender Nationalsozialisten *Zur Klarstellung der Lage. Ein Wort an alle deutschen Volksgenossen*“ (OB., 30.F., 28. Juli 1934, S.3; Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr. 264, S.482-485).

F. vom 13. bis 20. November 1934 erneut in Berlin (Minoritätle 1931-1938, Nr. 17, S.166).

Am 20. Januar 1935 will sich F. von Marschall Averescu am Bahnhof verabschiedet haben (Minoritätle 1931-1938, Nr. 17, S.167).

Am 19. Februar 1935 F. erneut in Berlin beim VDA (Minoritätle 1931-1938, Nr. 17, S.165).

Am 21. Januar 1935 war F. bei Gh. Brătianu zuhause (Minoritätle 1931-1938, Nr. 17, S.1675).

Am 23. Februar 1935 führte F. Gespräche in Berlin (Minoritätle 1931-1938, Nr. 17, S.165).

F. war Anfang Juni 1935 mit Bonfert →, Scheiner →, Minnich → und Broneske → in Königsberg und anschließend mit den drei letzten in Berlin (Bonfert, Denkschrift, S.315).

[15.8.]-18.9.35 Nach den Spaltungerscheinungen der Erneuerungsbewegung in Rumänien Versuche der einzelnen Gruppen, bei Dienststellen im Reich Unterstützung zu finden. Die Behauptung des Leiters einer dieser Gruppen, Rittmeister Fabritius, nunmehr Hitlers und Heß' Unterstützung zu genießen, vom Reichsnährstand angezweifelt. Bitte an die Reichskanzlei um Klärung. Dort Weiterleitung der Anfrage an das vom Reichsnährstand übergangene Reichsernährungsministerium mit der Maßgabe, die Person Hitlers aus den Auseinandersetzungen innerhalb der deutschen Volksgruppen im Ausland herauszuhalten und im übrigen den Reichsnährstand auf seinen eigentlichen Aufgabenkreis hinzuweisen (APKZ I. Teil, .Bd.1, Nr.10989,S.118).

F. Ende November-Anfang Dezember 1935 in Deutschland, mit der Klärung der Verleumdungen seitens der radikalen DVR und deren Führer Alfred Bonfert → beschäftigt (Minoritätle 1931-1938, Nr. 17, S.168f.).

F. hatte am 25. November 1935 ein Gespräch mit Wehofsich → vom VDA, dann führte er Verhandlungen mit Fred Bonfert unter dem Vorsitz von Ministerialrat von Kursell, wo Wehofsich erneut zugegen war. Abends hatte F. Gespräche beim Volksdeutschen Rat in Gegenwart von Otto Fritz Jickeli, Prall → und Hedrich (Minoritätle 1931-1938, Nr. 17, S.168).

Am 27. November 1935 sprach F. beim AA in Begleitung von Jickeli, Prall und Hedrich vor. Nachmittags war F. Unter den Linden 69 wo v. Kursell und Wehofsich anwesend waren. Es wurde mit F. und Bonfert getrennt verhandelt (Minoritätle 1931-1938, Nr. 17, S.168f).

Am 6. Dezember 1935 traf F. in Berlin mit den Vertretern der Deutschen aus Polen und Ungarn zusammen, u.a. mit Dr. Markus Hermannstadt, Richard Huss → aus Debresin, Jickeli aus Hermannstadt (Minoritätle 1931-1938, Nr. 17, S.169).

Am 7. Dezember 1935 verfolgte F. im Volksdeutschen Klub den Bericht von Wüsch → aus Jugoslawien über die dortigen deutschen Sozialeinrichtungen (Minoritätle 1931-1938, Nr. 17, S.169).

F. wurde auf der Hauptversammlung des Verbandes der dt. Volksgruppen in Europa am 21. November 1936 in Karlsbad in den Verwaltungsrat wiedergewählt (NuS, 10.Jg., 1936/37, S.185).

10. – 12.6.1937 Die VoMi an die PKzl. Neun Vorschläge von Vertretern des Auslandsdeutschtums zur Reichsparteitag-Einladung als Ehrengäste des Führers: Konrad Henlein, →

Willi Brandtner, Rittm. a.D. Fritz Fabritius, Prof. Huß, Rechtsanw. Franz Basch, → Sen. Hasbach, Sen. Wiesner, Peter Hofer, Statth. a.D. Baron Sternbach (APKZ I. Teil, .Bd.1, Nr.19005,S.1040).

F. wurde im April 1939 als Präsident des Verbandes der deutschen Volksgruppen zum 50. Geburtstag des „Führers“ von Hitler empfangen. Hier dankte F. dem Führer dafür, dass er dem dt. Volk die Ehre und den Glauben an die dt. Zukunft wiedergegeben hat (NuS, 12.Jg., 1938/39, S.488).

Am 24./25. September 1939 hatte Richard Csaki → eine Unterredung in Berlin mit Fritz Fabritius und Senator Dr. Hedrich, wo Fabritius den „dringenden Wunsch“ äußerte, dass die Volksgruppe durch Einschreiten des Reichs Waffen erhalte. Er befürchtete ähnliche Gewalttaten wie in Polen (BA R57/165/702) (Jachimowski, S.58).

W: *Volkstum und Boden*, von Rittmeister a.D. F.F., Obmann des Deutschen Volksrates in Rumänien, in: NuS, 10.Jg. Nov.-Dez. 1936, Heft 2/3, S.124-127.

B: Andrzej Szefer, *Fritz Fabritius in den Jahren 1939-1945*, in: SV. 4/1971, S.221-225.

Heinrich Zillich, *Fritz Fabritius vor 1939 und nach 1945*, in: SV. 4/1971, S.226-228.

SODTZ 18. Oktober 1942, S.9; Popa, Akten ..., Nr.10, S.47f. (1. September 1937); Nr.15, S.51; Nr.17, S.54 (11. Januar 1938); Nr.31, S.60; Nr.48, S.69f. (25. September 1939); Nr.50, S.71; Nr.77, S.95; Nr.79, S.97; Nr.130, S.135.

SV. 2/1966,114; 4/1975,276; 4/1982,340; 4/1976,251; 4/1980,277; 3/1981,243; 3/1982,208; 4/1985,290,292; Glondys 47,107,108,148,173, 241, 252, 262, 282, 283, 304; Müller, *Erinn.* 235, 243, 253, 330;

Fabritius Fritz

Rechnungsprüfer des Gewerbevereins Kronstadt (Gewerbevereinsarbeit S.298)

Spenglermeister Kronstadt, wurde am 29. August 1941 vom scheidenden Vorstand des Kronstädter Gewerbevereins Michael Zerbes → im Rahmen der Hundertjahrfeier des Kronstädter Gewerbevereins und seiner Eingliederung in die Berufsgruppe Handwerk, zum Nachfolger eingesetzt (SODTZ 143. Folge, 3. September 1941, S.6)

Ingenieur: Am 17. Januar 1944 wurde F. in den Leitungsausschuß der Abteilung Wirtschaft der Zweigstelle Hermannstadt der Rumänisch-Deutschen Gesellschaft gewählt (SODTZ 14. Folge, 19. Januar 1944, S.5).

Fabritius Guido (27. Oktober 1907- 1998)

W: *Verdienstvolle deutsche Apotheker aus Siebenbürgen*, Drabenderhöhe 1989.

H: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Apotheken und Apotheker in Siebenbürgen*, Stuttgart 1986.

SV. 4/1998,364;

Fabritius Lothar

Inspekteur des Landesbauernamtes (Sachsenspiegel 15/August 1939)

Neffe von Fritz Fabritius, → dem gemäßigten NS-Führer der NSDR (Nationalsozialistische Selbsthilfebewegung der Deutschen in Rumänien), dann der NEDR (Nationale Erneuerungsbewegung der Deutschen in Rumänien).

W: Als Lothar Hermannsdorfer veröffentlicht er 1936 *Weltanschauungskampf und Auslandsdeutschtum*, Stuttgart 1936.

„Irrwege“, in: Sachsenspiegel 15/August 1939, S.18-20.

Es rieselt in der Klagemauer, in: SODTZ 243. Folge, 18. Oktober 1942, S.3.

R: *Weltanschauungskampf und Auslandsdeutschtum*, in: Sachsenspiegel 4/5/1938, S.42-48.

Fackler Fred

SODTZ 21. Sept. 1943, S.7;

Fechter Paul (1880-1958)

Literaturhistoriker

„[...] daß die 1933 geschaffene *Deutsche Zukunft*, ein Wochenblatt politisch-literarischen Gesichts, das Dr. Fritz Klein → und Dr. Paul Fechter → populär gemacht haben, in das neue Blatt *Das Reich* eingeschmolzen worden ist. Den Kardinalunterschied zwischen der Wirkungsweise der eingegangenen Zeitschrift *Deutsche Zukunft* und der neuen *Das Reich* kann man allein an der Auflagenhöhe der beiden Blätter ermessen. Die *Deutsche Zukunft* besaß 30.000 Käufer und Abonnenten. *Das Reich* aber wird allwöchentlich von 700000 Menschen im In- und Ausland gekauft. Die literarisch verdienstvolle *Deutsche Zukunft* war also, sieht man sie nun bereits historisch, nur ein Zwischenglied zwischen dem Nationaljournal des 18. und des 19. Jahrhunderts und seiner heutigen Fortsetzung.“ (ZMSIZ 17.Jg, 1942, S.590).

In seiner Stellungnahme zu Romain Rollands Ansichten über das Dritte Reich schreibt F. u.a.: „Da Herr Rolland entweder nicht fähig oder nicht willens ist, die volksbiologischen, also naturhaften Beweggründe, die unerhörte Disziplin der nationalen Revolution in Deutschland und deren evolutionelle Bedeutung für Europa zu erwägen, kann auch in seiner Kundgebung gegen Versailles kaum mehr als literarisches Pathos erblickt werden, [...]“ (Wulf, Lit. u. Dichtung ..., S.94).

„Für Kolbenheyer → ist der Zwiespalt, der mit dem Christentum über die Deutschen kam, fast aus dem Wesen der Germanen geboren: er sieht in ihnen die eigentlich heidnischen Menschen, denen die eigenen Götter entswinden, die fremden trotz allem Ringen nicht nahekommen konnten“. – Paul Fechter, *Geschichte der deutschen Literatur*, Berlin 1941, S.729, in: Wulf, Lit. u. Dichtung ..., S.92).

W: *Geschichte der deutschen Literatur*, Berlin 1941.

Adolf Meschendörfer zum 80. Geburtstag am 8. Mai, in: Südostdt. Heimatblätter 1957/2, S.68-71.

Ein Roman des Lachens, in: SV. 2/1968, S.78f..

Vorträge: *Die neuere deutsche Literatur* (Auslandswiss. Inst. Berlin, 1940), in: JbfPolA 1941, S.406.

B: Heinz Kindermann, *Kampf um die deutsche Lebensform*, Wien 1941.

Herbert Seidler, *Kolbenheyer über die Dichtkunst*, in: Dichtung und Volk, 1941, S.310.

Wulf, Lit. u. Dichtung ..., S.92-94; IGL. S.475-477; Klee, *Kulturlexikon* S.147f..

SV. 2/1968,140; 2/1971,106; 3/1973,213; 2/1991,120;

Feder Fritz

W: „*Krieg im Bilde*“ *Zur Ausstellung deutscher und rumänischer Kriegsmaler in Bukarest* (SODTZ 223. Folge, 31. September 1942, S.6)

R: Fritz Alexander Kauffmann, *Die neue deutsche Malerei*, Deutscher Verlag, Berlin 1941 (ViO.7/8 Juli-September 1942, S.74).

Otto Westphal, *Das Reich. Aufgang und Vollendung*, W. Kohlhammer-Verlag, Stuttgart-Berlin 1941 (ViO.9/11 September-Dezember 1942, S.72).

Wilhelm Westecker, *Der Marsch in den Sieg (Der großdeutsche Freiheitskrieg in der Lyrik)*, Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf. GmbH., 1942 (ViO.9/11 September-Dezember 1942, S.73).

Karl Privat, *Otto Philipp Runge. Ein Leben in Selbstzeugnissen und Berichten*, Im Propyläenverlag, Berlin 1942 (ViO.12, Dezember 1942, S.69f.).

Hans Friedrich Blunck, *Die glückliche Insel. Erzählungen*, Gauverlag Bayrische Ostmark (ViO.12, Dezember 1942, S.70).

Ferch Franz (1900-1981)

Banater Maler

F. stellte in der am 14. Mai 1942 in Berlin feierlich eröffneten Ausstellung deutscher Künstler aus Rumänien aus (SODTZ 113. Folge, 19. Mai 1942, S.5).

F. war in der Kunstaussstellung der Deutschen Volksgruppe in Rumänien in Hermannstadt, die am 22. Dezember 1943 eröffnet wurde, mit Werken vertreten (SODTZ 299. Folge, 24. Dezember 1943, S.5).

Gemälde „Der Sämann“ (SODTZ, 26. März 1944, Folge 72, S.7)

Der Pflüger, in: ViO. 3:Jg., Mai-Juni 1942, Heft 5-6.

F. stellte auf der Ausstellung „Deutsche Künstler aus Rumänien“ im Breslauer Schloss zwischen dem 20. Juni und 18. Juli aus (SODTZ Folge 192, 20. August 1944, S.5).

F. stellte vom 26. Juni bis 18. Juli 1981 im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen neue Arbeiten aus. (SV. 3/1981, S.222)

B: Emil Honigberger über Franz Ferch, in: Sachsenspiegel 18/19/Okttober 1939, S.32f.

Marianne Weingärtner, „Ausstellung deutscher Künstler aus Rumänien“, in: SODTZ 120. Folge, 28. Mai 1942, S.5.

SODTZ 22. Januar 1943, S.5;

Robert Reiter, *Der bedeutendste Banat-Schwäbische Maler. Franz Ferch, der Siebzigjährige*, in: SV. 2/1970, S.159f.

Annemarie Podlipny-Hehn, *Franz Ferch*, Bukarest 1975.

Franz Heinz, *Franz Ferch und die Verklärung der Distel*, in: SV. 1/1982, S.18-22.

Franz Heinz, *Franz Ferch und seine Banater Welt*. Monographische Studie (VSKW., Reihe A, 28.Bd.), München 1988.

Popa, Akten ..., Nr.346, S.333 (21. Mai 1942).

Zimmermann, *Kulturpreise*, S.555, 564-569, 570, 576f., 884, 912.

SV. 4/1969,261; 3/1970,159f.; 2/1971,122; 1/1976,58; 3/1980,228; 2/1985,129f.;

Ferch Julius

Hatzfeld, Banat

F. wurde Anfang 1942 in der Abteilung Rechtsforschung des Forschungsinstituts der Dt. Volksgr. in Rumänien als Sachbearbeiter hauptamtlich eingestellt (DFSO I, 1942, S.512).

R: *Die deutschen Siedlungen in Rumänien nach der Bestandsaufnahme vom 3. November 1940*. Mit einer Karte der deutschen Siedlungen in den Gebieten Banat, Bergland und Siebenbürgen. Bearbeitet im Institut f. Statistik und Bevölkerungspolitik der Dt. Volksgr. Schriftenreihe der Dt. Volksgr. i. Rum., hg. v. A. Schmidt, Hermannstadt 1941, in: DFSO I, 1942, S.289f.

Ferch Rudolf

F. zum Hauptschriftleiter von „Schaffendes Volk“, Kronstadt ernannt (ZMSIZ 16.Jg, 1941, S.116).

Hauptschriftleiter (SODTZ 12. Juni 1942, S.1)

F. war 1941 PA-Mann und leitete die am 11. Juni 1942 zum Fronteinsatz aus Bukarest abgereiste erste Kriegsberichterabteilung der DvR, die im Rahmen des rumänischen Heeres wirkt (SODTZ 133. Folge, 12. Juni 1942, S.1).

Amtsleiter F. sprach am 3. oder 4. Oktober 1942 auf der Kundgebung des WHW in Steierdorf (SODTZ 235. Folge, 9. Oktober 1942, S.2).

Im Fronteinsatz war F. Fähnrich beim Generalstab des rumänischen Heeres, ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz II. Kl., „Virtutea Militara“, Cruciada contra bolsevimului“, Silberspangen Bukowina, Bessarabien, Odessa, Asow, Krim, Sewastopol (SODTZ 300. Folge, 24. Dezember 1942, S.7).

Anlässlich der Feierstunde der „Kulturkammer“ der Deutschen Volksgruppe in Rumänien am 16. Januar 1943 in Temeschburg (Temesvar, Timisoara) wurde F. die Ehrenurkunde verliehen, durch die der Volksgruppenführer ihm „im Anbetracht der hohen Verdienste auf dem Gebiete der kulturellen Leistung“ den Ehrentitel eines Kulturrates verlieh. Dabei wurden folgende Worte gesprochen: „Unser Blick wendet sich in dieser Feierstunde zu unserer Jugend, zur Trägerin unserer Zukunft. Möge der Geist dieser Männer ihnen *Vorbild und Beispiel* sein, und sie zu Taten emporreißen, die *Ehre und Verpflichtung* für uns und das ganze deutsche Volk bedeuten.“ (SODTZ 16. Folge, 22. Januar 1943, S.4).

F sprach im Februar 1943 im Rahmen der Kundgebungen „Alles für die Front!“ im Kreis Prinz Eugen (SODTZ 35. Folge, 13. Februar 1943, S.6).

F. behandelte im Rahmen der Schwesternschulung im Hangesteinlager (Kronstadt) zwischen dem 16. und 23. April 1943 weltanschaulich-politische Themen (SODTZ 120. Folge, 26. Mai 1943, S.7).

Der Volksgruppenführer A. Schmidt → betraute F. mit der Führung des Kreises Südoststraße, nachdem der bisherige Leiter, Jakob Haas, → die Erlaubnis zum Frontseinsatz bekam (SODTZ 298. Folge, 23. Dezember 1943, S.2).

F. sprach auf der Treuekundgebung für Hitler am 22. Juli 1944 in Lugosch (SODTZ Folge 175, 1. August 1944, S.4).

W: *Der Marsch in den Osten. Kriegsberichte der Deutschen Volksgruppe in Rumänien*, Hermannstadt 1942.

Fernau Joachim (1909 - 1988)

Journalist, SS-Berichter (Köhler, *Unheimliche Publizisten*, S.102).

W: *Disteln für Hagen. Bestandsaufnahme der deutschen Seele* [rez. v. H. Zillich in: SV. 2/1967, S.135]

Die Genies der Deutschen, Die Leuchtfeuer verlöschen, der Blindflug beginnt, Düsseldorf 1968.

Caesar läßt grüßen. Die Geschichte der Römer, München/Berlin 1971.

Halleluja. Die Geschichte der USA, München Berlin 1977 [rezens. v. H.Zillich in: SV. 1/1978, S.76f.]

Die Gretchenfrage. Variationen über ein Thema von Goethe, München Berlin 1979 [rezens. v. H.Zillich, in: SV. 1/1980, S.76f.]

Sprechen wir über Preußen. Die Geschichte der armen Leute, München 1981.

B: *Das Geheimnis der letzten Kriegsstunde – Hitlers Wunderwaffe: Joachim Fernau*, in: Köhler, *Unheimliche Publizisten*, S.102-119; Klee, *Kulturlexikon* S.150; S.V. 1/1972,70f.; 4/1981,335;

von Fernbach Peter

Dr., wurde Anfang Mai 1942 in der Stadt Neusatz (Novi Sad) als neuer Obergespan ins Amt eingeführt. In seiner Rede sagte F. zur Frage der Rechtsstellung der Serben, dass jeder Serbe mit europäischer Einstellung an dem gemeinsamen Kampf gegen die Bolschewisten teilnehmen möge, denn der Bolschewismus kämpfe nicht gegen einzelne Völker, sondern er bedrohe alles, was den europäischen Völkern heilig ist. Zur Judenfrage stellte v.F. u.a. fest:

Ich erkläre aus tiefster Überzeugung, dass die Lösung der Judenfrage bei uns erst dann erreicht sein wird, wenn der letzte Jude Ungarn verlassen hat. (DZ, 7. Mai 1942, S.3)

Fernengel Hans

Unterkreisleiter Fogarasch (SODTZ, 9.Febr.1943, S.3).

F. sprach bei der Verpflichtung von Parteigenossen und Parteianwärtlern des Gebietes Bergland anlässlich des 9. November 1942 im Namen der Formationen (SODTZ 264. Folge, 12. November 1942, S.3)

F. sprach am 9. und 10. Februar 1943 zum WHW in Scharosch und Rohrbach (SODTZ 33. Folge, 11. Februar 1943, S.3).

F. leitete am 13. und 14. November 1943 in Großschenk eine Schulung der Amtswalter aller Ortsgruppen des Unterkreises Fogarasch. Den Abschluß bildete die 9. November-Feier am 14. November 1943. (SODTZ 274. Folge, 25 November 1943, S.9).

B: SODTZ 16. Januar 1943, S.5; 17. Februar 1943, S.5;

Fernengel Karl

Unterkreisleiter Alttal (SODTZ 11. Folge, 16. Januar 1943, S.5).

Oberabteilungsleiter F. sprach vor der Einsatzstaffel Gebiet Bergland und Kreis Südoststrasse auf dem Appell vom 8. November 1942 in Reschitz, wo 210 Parteianwärter verpflichtet wurden (SODTZ 12. Nov. 1942, S.3)

F. sprach in in Lugosch auf dem Appell für den Kreis Südoststraße am 8. November 1942 als Vertreter der Formationen (SODTZ 264. Folge, 12. November 1942, S.3).

F. sprach am 6. und 7. Februar 1943 zu Beginn der WHW-Sammlungen in Fogarasch und Felmern.

F. war Unterscharführer in einem SS-Panzerersatzregiment an der Ostfront (SODTZ 139. Folge, 19. Juni 1943, S.4).

Fiechtner Artur Guido

Bessarabiendeutscher, 1939 Lehrer am Deutschen Knabengymnasium in Tarutino. (Popa, Akten ..., Nr.93, S.109)

W: *Quellen deutscher Sippenforschung in Bessarabien*, in: Sachsenspiegel 2/3 1940, S.6f.

H.: *Sagen der Bessarabiendeutschen*, Stuttgart 1973.

B: SV. 2/1965,122; 4/1965,228-231; 2/1967,115; 120; 3/1968, 141f.; 3/1974,164-167; 215;

Fiechtner Hellmut Erich (1916 Tarutino -)

1927/28 bis 1934/35 in Czernowitz Moderne Philologie; SS 1937 in der Deutschen Burse Tübingen. (UAT 170/103); Theologiestudium in Tübingen WS 1936/37; SS 1937 (UT, Verzeichnis)

W: *Das Lied der neuen Jugend* (Gedicht) aus der Sammlung "Rufe über Grenzen. Antlitz und Lebensraum der Grenz- und Auslandsdeutschen", hg. von Dr. Heinz Kindermann (BZZ, 18. Okt. 1940, S.4)

Fremde Einflüsse in der Sprache und in den sprachlichen Gütern der bessarabiendeutschen. Ein Beitrag zur Entwicklung des bessarabiendeutschen Wortschatzes [Phil.Diss. Tübingen 1952]

Aufruf des Vereins zur Förderung des Schrifttums der bessarabiendeutschen, in: Südostdt. Heimatblätter, 2/1957, S.86.

Die Ortsnamen der bessarabiendeutschen Siedlungen von 1940, in: JbOVk. 10, 1966/67, S.152-200.

Bessarabiendeutsche Sagen, in: SV. 3/1974, S.164-167.

Fiechtner Friedrich (1907-1984)

1939 Lehrer am Deutschen Knabengymnasium in Tarutino. (Popa, Akten ..., Nr.93, S.109)

F. aus Gnadental in Bessarabien erläuterte in den von ihm angefertigten Informationsunterlagen des SS-Ansiedlungsstabes, dass der Teil der Umsiedler, der im Warthegau zum Einsatz gelange, in Bessarabien das sogenannte Unterland bewohnt habe und sich wesentlich von den anderen Siedlungsgruppen Bessarabiens unterscheide. „Im Unterland waren die reicheren Tochterkolonien und auch ein größerer Teil der wohlhabenderen Muttergemeinden, so daß die großbäuerlichen Betriebe zum größeren Teil im Warthegau untergebracht werden müssen (540 Betriebe in der Größe von 60-400 ha), während leider die ausgesprochenen Handwerker Gemeinden im Gau Danzig-Westpreußen angesetzt werden“ Mit einigen Ausnahmen würden in den Warthegau nur Schwaben kommen, nach Danzig-Westpreußen aber der größte Teil der Norddeutschen (Informationsunterlagen des SS-Ansiedlungsstabes Nr. 3. Das Deutschtum in Bessarabien, insbesondere der im Warthegau anzusiedelnde Teil. Zusammenge stellt von Fr. Fiechtner, Gnadental, Bessarabien. BA R69/232 - Jachimowski, S.168).

1967 Bundeskulturreferent der Bessarabiendeutschen. (SODA X.Bd, 1967, S.282)

W: *Das Schulwesen der Bessarabiendeutschen*, in: SV. 4/1965, S.228-231.

Pfarrer Heinrich Roemmich 80 Jahre, in: SV. 3/1968, S.141f.

„*Ich bin das ganze Jahr vergnügt*“. *Liederbuch der Bessarabien-Deutschen*, Bd. 3, Stuttgart 1968.

Dr. Karl Stumpp, am 12. Mai 80 Jahre, in: SV. 2/1976, S.122f.

Otto Klett +. Bundesvorsitzender und Chronist der Dobrudschadeutschen, in: SV. 1/1977,57f.

Oberpastor Daniel Haase, geboren vor 100 Jahren, in: SV. 3/1977, S.224f.

Richard Baumgärtner 70 Jahre alt, in: SV. 4/1979, S.296f.

H.: *Heimat in der Steppe. Aus dem Schrifttum der Bessarabiendeutschen*, 1964

Rudolf Weiß, *Bessarabische Geschichten*, 2. Bd. Der Veröffentlichungen des Vereins zur Förderung des Schrifttums der Deutschen aus Bessarabien, Stuttgart 1964.

B: Erwin Heer, *Friedrich Fiechtner 60 Jahre alt*, in: SV. 2/1967, S.120; SV. 1/1972, S.52; 1/1977, S.64; 1/1982, S.65; 2/1984,158 (Tod);

Filff Gustav (1898-1970)

F. aus Trappold nahm an der „Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat“ teil (*Bericht über die Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat*, Hermannstadt 1931, S.45).

W: *Geschichte und Gegenwart der siebenbürgisch-sächsischen Genossenschaften*, Stuttgart 1931 [Staatswiss. Diss. Leipzig 1931; bespr. in KBJSbS. 1955, S.123f.]

B: SV. 3/1970,193; Hienz 7/VI, S.61-63.

Finckenstein Ottfried Graf (1901-1987)

Reichsdeutscher Romanschriftsteller, Vorsitzender des vom Reichsstatthalter und Gauleiter Albert Forster ins Leben gerufenen „Marienburger Dichterkreis“, dem von Anbeginn (Juni 1942) auch Adolf Meschendörfer → und Heinrich Zillich → als ordentliche Mitglieder angehörten. (Popa, Akten ..., Nr.355, S.340)

Las am 21. Januar 1943 im Rahmen der Schrifttumskammer in Hermannstadt (SODTZ 14. Folge, 20. Januar 1943, S.7).

Auf Einladung des DWI in Bukarest wird F. aus seinen Werken lesen (DZ, 28. Januar 1943, S.6)

W: *Dämmerung*, Jena: Diederichs 1944.

B: Popa, Akten ..., Nr.503, S.477; Zimmermann, *Kulturpreise* S.69, 423, 446,470-483, 488, 913; Klee, *Kulturlexikon*, S.153;

Fink Arthur

Rechtsanwalt Tarutino (Bessarabien)

F. kam am 23. Mai 1933 zu Fritz Fabritius um Bericht zu erstatten. „Die Bewegung schreitet in Bessarabien sehr schön vorwärts und zwar besonders unter der Jugend“ (Tagebuch Fritz Fabritius) (Minoritățile 1931-1938, Nr. 17, S.164).

F. unterzeichnet die gegen Bischof Viktor Glondys → am 21. Juli 1934 gerichtete Erklärung führender Nationalsozialisten *Zur Klarstellung der Lage. Ein Wort an alle deutschen Volksgenossen*“ (OB., 30.F., 28. Juli 1934, S.3; Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr. 264, S.482-485).

Landesleiter für Presse und Propaganda (Sachsenspiegel 15/August 1939)

F. berichtet über Nachrichten aus dem Deutschen Konsulat Galatz, erhalten in der Nacht vom 11. zum 12. August 1940, auf russischer Seite bestanden ausdrückliche Anweisungen, die Bessarabiendeutschen korrekt zu behandeln, was man in Gesprächen auch offen zu verstehen gab (BA R69/469) (Jachimowski, S.61).

W: *Unsere Haltung*, in: Sachsenspiegel 15/August 1939, S.17f.

Fischböck Hans (24.1.1895 Geras-3.6.1967)

Dr.jur. Bankdirektor, 1936 leitender Direktor der österreichischen Versicherungs-AG, 18.2.1938 Berufung in den Staatsrat zur Behandlung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich, 11.3.1938 Ernennung zum Landesminister für Handel- und Verkehr in Österreich, 1938 Mitglied des Reichstags, Mai 1940 Generalkommissar für Finanz- und Wirtschaft beim Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete,

Jan. 1942 Reichskommissar für Preisbildung, 1943 SS-Brigadeführer und Staatssekretär, Präsident der Industrie- und Handelskammer in Wien, Leiter der Wirtschaftskammer in Wien, Beirat der Deutschen Reichsbank in Berlin, Vorsitzender des Vorstands der Creditanstalt-Bankverein Wien (Stockhorst S.135)

Der österreichische Minister F. bemerkte zu der Feststellung von Göring → vom 14. Oktober 1938 in Verbindung mit der Notwendigkeit, die Juden „müßten aus der Wirtschaft raus“, es sei unter allen Umständen zu unterbinden, die Erledigung der Judenfrage als ein „Versorgungssystem untüchtiger Parteigenossen“ anzusehen, es habe in Österreich zunächst 25000 Kommissare gegeben und heute gäbe es „immer noch 3500, die fast alle unbrauchbar wären“. Doch vertrete in Österreich die Partei den Standpunkt, dass die Arisierung Sache der Partei sei und dass sie zu verbinden sei mit der Widergutmachung an alten Parteigenossen. (Anatomie des SS-Staates, S.587 u. Anm. 55 ebenda)

Staatssekretär beim Reichskommissar f. Preisbildung, Berlin, Vizepräsident der SOEG, 1940 Präsident der IHK Wien (Siebert, Kultur- und Wissenschaftspolitik, Anhang S.14)

Am 3.2.1943 empfing Generalgouverneur Hans Frank den Reichskommissar für die Preisbildung beim Beauftragten für den Vierjahresplan, Staatssekretär Dr. F. (Dienstagebuch S.618). Staatssekretär, Reichskommissar f. Preisgestaltung (SODTZ 7. Nov. 1943, S.4;)

B: Klee, *Personenlexikon* S.151.

Fischer Eugen (5.6.1874 Karlsruhe - 1967)

Laut Klee, *Personenlexikon*, war F. „einflußreichster Rassenforscher der NS-Zeit“ (S.151).

Prof. Dr.med., Professor f. Anthropologie, 1927-1942 Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie in Berlin, 1934 Verleihung der Rudolf-Virchow-Medaille, 1937 Mitglied der Preußischen Akademie für Wissenschaften (Stockhorst S.135)

F. gab „Deutsche Rassenkunde. Forschungen über Rassen und Stämme, Volkstum und Familien im Deutschen Volk“, Jena heraus.

F. hatte bereits 1910 die nordische Rasse als den „Kulturträger und Kulturbringer Europas“ gefeiert und vor einem „Rassenchaos“ gewarnt, aber auch behauptet, die von ihm propagierte Rassenpflege habe nichts mit der Bevorzugung der einen oder der anderen Rasse zu tun. (Heiber II, 1, S.273)

F. war der erste der neun Professoren, die den für die Presse bestimmten „Aufruf“ der Berliner Universität unterschrieben, der am Vorabend der Wahl, am 4. März 1933 erschien und ein Bekenntnis zum „Zusammenschluß der nationalen Kräfte unter Führung Adolf Hitlers“ als „einzig möglichen Weg“ aus wissenschaftlicher Not und seelischer Bedrängnis zur Wiedergewinnung nationaler Würde propagierte. (Heiber II, 1, S.23f.)

Am 27. April 1933 unterbreitete F. dem Dekan der Medizinischen Fakultät den Vorschlag, mit Hilfe der Anwendung des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ (vom 7. April 1933) und der damit herbeigeführten Entlassung des Direktors des Sozialhygienischen Seminars, Benno Chajes, das jetzt zur Verfügung stehende Extraordinariat für Soziale Hygiene in ein Extraordinariat für Rassenhygiene umzuwandeln und mit seinem Schüler und Abteilungsleiter im Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik, O. v. Verschuer →, zu besetzen (Schleiermacher, Rassenhygiene und Rassenanthropologie ..., S. 77).

F. wurde am 2. Mai 1933 zum Rektor der Berliner Universität gewählt. (Heiber II, 1, S.273f.)

Am 29. Juli 1933 hielt F. auf der Stiftungsfeier der Friedrich Wilhelm Universität in Berlin eine Rede mit dem Titel: Der Begriff des völkischen Staates, biologisch betrachtet“. Er stellt die Frage nach dem „Verhältnis von Erblichkeit und Rasse zu Volk und Staat und darüber hinaus zum ganzen kulturellen geschichtlichen Geschehen“. (Schleiermacher, Rassenhygiene und Rassenanthropologie ..., S. 85)

Nach Hindenburgs Tod am 2. Mai 1934 erschien in der Presse aus Anlass der Volksabstimmung um die komplette Machtergreifung durch Hitler am Abstimmungstag, dem 19. Mai in der Presse ein „Appell der Wissenschaftler“, den auch F. unterzeichnete. (Heiber II, 1, S.35)

Im „Bekanntnis zu Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Staat“ schreibt F. u.a: Ein ganz Großer hat in das Rad der Geschichte seine Hand getan und im letzten Augenblick das Steuer herum gerissen. Es haben die Massen aufgehört über das Neue ..., das dieser Mann hingestellt hat wie zwei ragende Irminsäulen: national und sozial ... Wir spüren wieder den großen Führer ... (Heiber I, S.348)

17.8.1938-22.2.1940 Befürwortung der Aufnahme der beiden Rassenforscher Prof. F. und Prof. Fritz Lenz in die Partei durch Himmler → und (hier nur für F.) Bormann (APKZ I. Teil, Bd.1, Nr.12916,S.339).

Die Forschungen sollten laut F. der „Rassenpolitik unmittelbar,, dienen. Teil dieser Forschungen waren „rassenkundliche Erhebungen in verschiedenen Teilen Deutschlands (auch an Juden ...(...)) und an Zigeunern in Rumänien und Schottland“, „Rassenmischungen“, Untersuchungen individueller Sonderbildungen als Grundlage für Vaterschaftsgutachten und für die Reichsstelle für Sippenforschungen sowie der Vererbung von Fingerleisten“ (Fischer zum wissenschaftlichen Profil des KWIA gegenüber der KWG Generalverwaltung, 4.12.1940) (Schleiermacher, Rassenhygiene und Rassenanthropologie ..., S. 85)

F. ist Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik und trat am 1. Oktober 1941 in den Ruhestand (SODTZ 162. Folge, 16 Juli 1942, S.5).

F. hielt am 30. Oktober 1941 in Kronstadt den vom „Forschungsinstitut“ der DVR. veranstalteten Vortrag *Rasse als geschichtlicher Faktor* (DFSO I, 1942, S.149).

W: *Erwin Baur, Eugen Fischer, Fritz Lenz, Grundriß der menschlichen Erblichkeitslehre und Rassenhygiene, 2.Bd. München 1921.*

Der Begriff des völkischen Staates, biologisch betrachtet. Rede bei der Feier der Erinnerung an den Stifter der Berliner Universität, König Friedrich Wilhelm III. In der Alten Aula am 29. Juli 1933. Berlin 1933.

Der völkische Staat, biologisch gesehen, Berlin: Junker u. Dünnhaupt 1933.

Zus. mit Gerhard Kittel, *Das antike Weltjudentum*, Hamburg: Hanseat. Verl. Anst. 1943.

B: Das Gr. Lexikon des Dritten Reiches, S.178.

Klee, *Personenlexikon* S.151-152; Grüttner, *Lexikon* S.48; Heiber I, S.197, .

Fischer Karl August (1885-1966)

Ministerialdirektor, war seit 1933 im Stiftungsrat des „Südost-Instituts“ in München (Fahlbusch S. 261); Kuratoriumsmitglied des Wolfgang-Amadeus-Mozart-Preises im Rahmen der „Johann Wolfgang Goethe-Stiftung“. (Fahlbusch S. 118)

Nach Hindenburgs Tod am 2. Mai 1934 erschien in der Presse aus Anlass der Volksabstimmung um die komplette Machtergreifung durch Hitler am Abstimmungstag, dem 19. Mai in der Presse ein „Appell der Wissenschaftler“, den auch F. unterzeichnete. (Heiber II, 1, S.35)

F. war gründendes Mitglied der „Südosteuropa-Gesellschaft“ 1952. (SV. 2/1982, S.163)

F. war 1933/34 bis zu seiner Berufung auf den Königsberger Lehrstuhl an der Hamburger Univ. Dozentschaftsleiter und Leiter der Verwaltungsakademie. 1938 aberkannte ihm die Freiburger Univ. den Dokortitel wegen der im Vorjahr wegen Homosexualität erfolgten Verurteilung. (Heiber II, 1, S.261f.)

F. war 1937 Ordinarius für Wirtschaftswissenschaft in Königsberg. (Heiber I, S.261)

F. war als Ministerialdirektor im bayrischen Kultusministerium Kuratoriumsmitglied des Wolfgang-Amadeus-Mozarts-Preises der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. 1940-42 war F. Kurator der deutschen wissenschaftlichen Hochschulen in Prag, ab 1942 Leiter der ‚Publikationsstelle Ost‘ der ‚Volksdeutschen Forschungsgemeinschaften‘. (Zimmermann, S.96f.)

F. nahm an der Gründungssitzung der SODHK im Südost-Institut München am 31. März 1957 teil (SODA. X, 1967, S.3).

W: *Prager Studenten und Legionäre im Jahre 1848*, in: Mitt. d. Vereins f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen, XLV, 1907.

R: *Südtirol. Versprechen und Wirklichkeit*. Hg. u. redigiert v. Wolfgang Pfaundler, Wien 1958, in: SODA. 2.Bd., 1. Halbbd., 1959, S.122f.

Johannes Schleuning, *Mein Leben hat ein Ziel*. Lebenserinnerungen eines rußlanddeutschen Pfarrers, Witten 1964, in: SODA. VIII, 1965, S.205-208.

Südtirol. Eine Frage des europäischen Gewissens, hg. v. Franz Huter, München 1965, in: SODA. IX, 1966, S.256-258.

B: Grüttner, *Lexikon* S.48; Zimmermann, *Kulturpreise*, S.96f., 235, 297, 304. (Südosteuropa-Gesellschaft) SV. 2/1965,127;

Fischer Theodor

Geograph.

W: *Die südosteuropäische (Balkan-) Halbinsel* (Allgem. Erdkunde u. Länderkunde, III.2.2.Hälfte), Wien u. Leipzig 1893.

B: SV.2/1957,83;

Fittbogen Gottfried (1878-1941)

Dr., Berlin

W: *Verlorene und wiedergefundene Volksgenossen*, in: Der dt. Kaufmann im Ausland, 1928, Jg.16, H.9, S.242-243; Rolandblätter, Dresden 1928, Nr.2.

Ignaz Lindl und die christliche (überkonfessionelle) Gemeinde Sarata in Bessarabien. Ein Beitrag zur auslandsdeutschen Kirchengeschichte, in: ThBl. 7.Jg, 1928, Jena.

Die Unterrichtssprache des evangelischen Lyzeums zu Käsmark, in: Ung. Jahrbücher (Berlin), 14.Jg., 1934, S.256-261.

Was jeder Deutsche vom Grenz- und Auslandsdeutschtum wissen muß, München Berlin 1934.

Die deutschen Parteien der Zips, in: NuS. VIII (1934/35), Februar 1935, Heft 5, S.306-320.

Die „Breslauer Sammlungen“, Karpathen VIII, 1935, 41-42.

Schröer über die Zukunft des Deutschen Elementes in Ungarn, : in: Dt.-Ung. Heimatbl. 7.Jg., 1935, S.55-57.

Stammeslieder deutscher Volksgruppen im Südosten, in: Südost Forschungen, hg. im Auftrage des Instituts zur Erforschung des deutschen Volkstums im Süden und Südosten in München von Fritz Valjavec →, I, München 1936, S.173-193.

Die Verbreitung der „Schwäbischen Hymne“ im Banat, in: SOF II, 1937, S.394-396.

Volkstum und Dichtung, insbesondere bei den Auslanddeutschen, in: Monatsschrift f. höhere Schulen, 1937, S.324ff.

Die Lage der Deutschen in Slawonien und Syrmien, in: NuS 11. Jg., März 1938, H.6, S.362-370.

Stephan Ludwig Roth. Umriss seines Wirkens, in: SodtF., III.Jg., 1938, S. 781-796.

Was jeder Deutsche vom Grenz- und Auslandsdeutschtum wissen muß, München 1938 (9.Aufl.).

Die Stephan Ludwig Roth-Ausgabe und der Stand der Roth-Forschung, in: SodtF., IV.Jg., 1939, S.747-760.

Stephan Ludwig Roth und Daniel Roth in ihrer Stellung zu den Rumänen, in: NuS 13. Jg., 1940, H.5/6, S.192-198.

Stephan Ludwig Roth und die Augsburger „Allgemeine Zeitung“. Mit einem unbekanntem Aufsatz von Roth, in: NuS, 14.Jg., 1940/41, S.368-378.

Stephan Ludwig Roths Kolonisationsversuch im zeitgeschichtlichen Zusammenhang, in: SOF, VI.Jg., 1941, S.283-352. [Autor verstorben]

Ein Besuch der Hohen Tatra vor hundert Jahren. Ein Beitrag zur Geschichte des Naturgefühls, in: SOF, VI.Jg., 1941, S.627-635.

Friedrich List in Ungarn, in: UJb. 22, 1942, S.29-110.

Zu den Anfängen der deutschen Bewegung in Ungarn. Eduard Glatz, in: SOF, VIII.Jg., 1943, S.271-275.

R: *Stephan Ludwig Roth, Gesammelte Schriften und Briefe. Aus dem Nachlaß*, hg. v. Otto Folberth, Hermannstadt/Walter de Gruyter & Co., Berlin u. Leipzig, Bd.I-VI, 1937ff., in: NuS 13. Jg., 1940, H.7, S.245-247.

Weber Rudolf, *Zipscherscher Liederbronn. Gedichte in Zipser Mundart*, Zweite Aufl., hg. v. Johann Loisch, Käsmark 1938 in: SodtF., IV.Jg., 1939, S.196.

Karte der Zips mit derzeit oder ehemals gebrauchten deutschen Namen. Bearb. v. Johann Loisch, Maßstab 1:380000, 3. Aufl., Arbeitsgemeinschaft Zipser Heimat 1939 in: SodtF., IV.Jg., 1939, S.196f..

Lipták Paul, *Alchimisten, Gottsucher und Schatzgräber in der Zips*, Käsmark 1938, in: SodtF., IV.Jg., 1939, S.197.

Zipser Jahrbuch mit Kalender, 1939, Käsmark, in: SodtF., IV.Jg., 1939, S.419f.

Gabriel d. Ae., Josef, *Gedichte*. Mit einer Vorrede von Hans Diplich, Temeschburg 1937, in: SodtF., IV.Jg., 1939, S.873f.

Buchenland. Deutsches Dichterbuch. Hg. u. eingeleitet v. Alfred Klug, Stuttgart, Verl. Eugen Wahl 1939, in: SOF, V.Jg., 1940, S.288-290.

Petri Martha, *Donauschwäbisches Dichterbuch*, Wien u. Leipzig 1939 in: SOF, V.Jg., 1940, S.667-669.

Siebenbürgen, hg. v. der Ungarischen Historischen Gesellschaft, Budapest 1940, in: NuS, 14.Jg., 1940/41, S.176f.

Oskar Wittstock, *Eine Brücke von Volk zu Volk. Das Kronstädter Rumänisch-Deutsche Kulturinstitut 1935 bis 1940*, Kronstadt 1941, NuS, 14.Jg., 1940/41, S.384.

Kausch Michael, *Schicksalswende im Leben des Banater deutschen Volkes. Das Ringen um Rückeroberung der völkischen Gesinnung und der nationalen Güter*, Teil I: *Wegbereitung und Aufbauarbeit*, Temeschburg, Buchdr.H. Anwender u. Sohn 1939, in: SOF, VII.Jg., 1942, S.338-340.

Neue Rechtsgrundsätze durch die Karlsburger Beschlüsse, Temeschburg, „Extrapost“ Verlags-AG, 1940, in: SOF, VII.Jg., 1942, S.338-340.

B: Karl Bierbach, *Gottfried Fittbogen + (1878-1941)*, in: SOF, VII.Jg., 1942, S.668f.

SV. 3/1973,171; 1/1979,15;

Fläagner Artur

Geschäftsführer für Rechts- u. Arbeitsschutz der DAR in der Arbeitskammer Kronstadt (SODTZ Folge 16, 21. Januar 1944, S.4).

Flechtenmacher Carl (1858-1944)

„Dr. Carl Flechtenmacher ↓“

Eine markante, um unser Volkstum verdiente Persönlichkeit ist mit diesem kernigen Kronstädter von echtem Schrot und Korn dahingegangen. Vor kurzem sah man noch den rüstigen 86-jährigen stattlich und aufrecht durch unsere Gassen wandeln. Nun hat sein treues, deutsches und kämpferisches Herz aufgehört zu schlagen. Als Kirchenkurator, Kreisausschußobmann, als Mitbegründer und Präsident zahlreicher großer Unternehmungen, als beliebter Arzt und sorgender Familienvater hat er durch nimmermüden Einsatz, durch Arbeit und wahrhafte Volksliebe seiner Stadt und seinem Volke mustergebend gedient. Und daß der Hochbetagte noch zur kämpferischen nationalsozialistischen Bewegung fand, beweist, sein aufrechtes, kerndeutsches Empfinden. Wir wollen ihm dies besonders hoch anrechnen und ihm ein treues Gedenken bewahren. Nicht nur seine Familie, Verwandte und Bekannte, das ganze deutsche Kronstadt trauert um Dr. Carl Flechtenmacher. (SODTZ Folge 53, 4. März 1944, S.7).

W: *Der Musiker Alexander Flechtenmacher. Leben und Werk eines in fremdem Volkstum untergegangenen deutschen Kulturträgers*, in: HK 1966, S.109-113.

Im Dienst der Gesundheit. Aus dem Wirken deutscher Ärzte und Apotheker in Siebenbürgen in den letzten acht Jahrzehnten, in: HK 1968, S.95-100.

Fleischer Michael

(Mühlbach)

SV. 1/1969,8; 1/1983,59f.;

Fleps Michael

B: Glondys 513;

Fochler-Hauke Gustav (1906-)

F.-H. war Schüler des Begründers der Geopolitik, Karl Haushofer →, von dem er 1936 an die DA, München gezogen wurde. F.-H. leitete die wissenschaftliche Abteilung bis 1938 und war 1937-1941 Generalsekretär. 1940 meldete er sich kriegsfreiwillig. 1945 war er in Argentinien, seit 1954 wieder an der Universität München (Siebert, Die Rolle der Kultur- und Wissenschaftspolitik, S.146, 324)

W: *Deutscher Volksboden und deutsches Volkstum in der Tschechoslowakei*, Heidelberg: Vowinckel 1937

Der ferne Osten, Leipzig: Teubner 1938.

Deutsch-rumänische Kulturbeziehungen im Spiegel deutscher und rumänischer Zeitschriften, in: DKLv, 16.Jg., 1941, S.22-32.

Ostasien, Leipzig: Teubner 1942.

B: Popa, Akten ..., Nr.183, S.187 (20. Febr. 1941, Direktor der DA München).

Foith Hermann

Lehrer Martinsdorf (Sachsenspiegel 9/1939)

Oberabteilungsführer (SODTZ, 16.Jan.1942, S.7)

W: *Körperliche Ertüchtigung auf dem Lande*, in: Sachsenspiegel 9/1939, S.24-27.

Foith Misch

W: *Was müssen das für prachtvolle Menschen sein*. Ein Zahlenbild über den soldatischen Wert des volksdeutschen Elementes dargestellt am Beispiel der Zeidner Frontkämpfer und Kriegsteilnehmer in den Jahren 1914-1920, dem Brukenthalmuseum in Hermannstadt überreicht vom Verfasser (SODTZ, 8. März, Folge 56, S.5)

Folberth Otto (10.07.1896 – 5.11.1991)

Mittelschullehrer Mediasch

F. nahm an der „Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat“ teil (*Bericht über die Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat*, Hermannstadt 1931, S.44).

Am 10. März 1939 berichtete F. im Rahmen der Schulung anlässlich der Stephan-Ludwig-Roth-Tage in Mediasch über den Lebensweg Roths, den er mit Lichtbildern erläuterte (Sachsenspiegel 9/1939, S.28). Am 11. Mai hielt F. eine zusammenfassende Würdigung (Sachsenspiegel 9/1939, S.29).

Kriegsberichterstatte in einer P.A. (Propagandaabteilung) (SODTZ 123. Folge, 10. August 1941, S.10).

F. als Abteilungsleiter f. wissenschaftliche Veröffentlichungen des Forschungsinstituts sprach am 11. Dez. 1941 in Schäßburg, am 12. Dez. 1941 Kronstadt und am 16. und 17. Dez. 1941 in Hermannstadt über „Deutsche Siedlungen in der Ukraine“ (DFSO I, 1942, S.315f.).

F. ist seit 1942 Direktor der Zeitschrift „Deutsche Forschung im Südosten“ des Forschungsinstituts der Deutschen Volksgruppe in Rumänien (ZMSIZ 17.Jg, 1942, S.173).

Im Rahmen der Vortragsreihe des Forschungsinstituts über „Südostdeutsche Führergestalten“ hielt F. als Direktor der Zeitschrift „Deutsche Forschungen im Südosten“ am 30. März 1942 in Mühlbach einen Vortrag über Stefan Ludwig Roth (SODTZ 81. Folge, 9. April 1942, S.5; DFSO I, 1942, S.513).

F. leitete die zweite Gruppe der Kriegsberichtersteller der DVR im Rahmen der Propagandaabteilung des rumänischen Generalstabs, die am 27. Juni 1942 aus Bukarest zum Fronteinsatz abreiste. F. hatte sich im Jahr 1941 als Leiter einer Gruppe bewährt und den Orden „Krone Rumäniens“ erhalten (SODTZ 147. Folge, 28. Juni 1942, S.1)

Marinekriegsberichter F. (SODTZ 198. Folge, 25. August 1942, S.3; F.225, 27. Sept. 1942, S.7).

F. sprach auf der Feier zum 10. Jahrestag der Machtergreifung am 31. Januar 1943 in Eibesdorf (SODTZ 32. Folge, 10. Februar 1943, S.7).

F. als Hauptmann in Reserve mit verschiedenen rumänischen Auszeichnungen versehen (SODTZ 4. Juli 1943, S.10).

F. begrüßte im Rahmen der vom Forschungsinstitut der DVR veranstalteten Vortragsreihe am 3. Dezember 1943 in Mediasch den Abteilungsleiter des Forschungsinstituts, Pg. Dr. Eckhard Hügel → mit seinem Vortrag „Rassenforschung in Siebenbürgen“ (SODTZ 292. Folge, 16. Dezember 1943, S.1).

F. hält im Rahmen der Vorträge des Forschungsinstituts am 21. Januar 1944 in Mediasch den Vortrag „Siebenbürgen im Ansturm Asiens“ (I. Teil) (SODTZ 16. Folge, 21. Januar 1944, S.7; DFSO III, 1944, S.396.).

„Im Rahmen der vom Forschungsinstitut der Volksgruppe in Rumänien veranstalteten Vortragsreihe sprach Prof. Dr. Otto Folberth in Mediasch über das Thema „Siebenbürgen im Ansturm Asiens“ „, (SODTZ Folge 31, 8. Februar 1944, S.5).

F. sprach am 4. und 11. Februar 1944 in der Reihe der vom Forschungsinstitut in Mediasch organisierten Vorträge über „Siebenbürgen im Ansturm Asiens“ (DFSO III, 1944, S.396).

Am 3. März 1944 führte F. als Abteilungsleiter im „Forschungsinstitut“ den Vortrag von Dr. Wilhelm Binder, → „Deutsches und Römisches Recht“ in der Aula der St.L.-Roth-Schule in Mediasch ein (SODTZ, 22. März, Folge 68, S.5)

5. März 1944, Gründung der Rumänisch-deutschen Gesellschaft in Mediasch im Sitzungssaal des Stadthauses. In Vertretung des durch einen Todesfall am Erscheinen verhinderten Vizepräsidenten, Lyzealdirektor Prof. Dr. Julius *Duldner* →, begrüßt Prof. Dr. Otto *Folberth* als Vertreter des Deutschtums der Stadt Mediasch die Gründung der Gesellschaft. (SODTZ, 11. März 1944, Folge 59, S.5)

Das korrespondierende Mitglied des SODHK., F., erhielt am 24. April 1965 im Festsaal der Wiener Univ. den Theodor-Körner-Forschungspreis zur Förderung der von ihm geplanten Untersuchung über den unbekanntenen Meister des spätgotischen Mediascher Altars der dortigen evang. Stadtpfarrkirche (SODA. VIII, 1965, S.221).

Auf der Jahrestagung der SODHK vom 27. bis 29. September 1967 in Salzburg sprach F. über "Die Auswirkungen des Ausgleichs auf Siebenbürgen". (SV. 1/1968, S.46)

F. bat auf der Ende 1969 stattgefundenen Jahresversammlung der Sektion Österreich der Forschungsgesellschaft für das Weltflüchtlingsproblem (AWR) als Sekretär und Schatzmeister aus Altersgründen entbunden zu werden. (SV. 2/1970, S.124)

F. (Salzburg) bekam den Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturpreis 1971. (SV. 3/1971, S.197; SODA XIV.Bd, 1971, S.299)

F. bekam bei der Einweihung des Kulturhauses in Elixhausen-Sachsenheim (Österreich) am 14. Mai 1972 das Silberne Verdienstzeichen des Landes Salzburg. (SV. 3/1972, S.191)

F. wurde auf der Jahrestagung der SODHK 1972 (26. – 28. Oktober 1972) zum ordentlichen Mitglied der Kommission gewählt. (SODA XV./XVI. Bd, 1972/73, S.275)

F. wurde auf der 10. Jahrestagung des „Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde“ vom 17. bis 19. November 1972 in Drabenderhöhe die Ehrenmitgliedschaft verliehen. (SV. 2/1973, S.119)

F. vertrat die „Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Österreich“ auf dem XXIII. Raumfahrtkongress der „Hermann.Oberth-Gesellschaft zur Förderung der Erforschung und Erschließung des Weltraum“ vom 25. bis 29. Juni 1974 in Salzburg. (SV. 3/1974, S.278)

F. wurde am 27. Oktober 1974 einstimmig zum Ehrenmitglied des Rumänischen Forschungsinstituts in Freiburg „in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeiten über den siebenbürgisch-deutschen Volksmann und Märtyrer Stephan Ludwig Roth“ gewählt. (SV. 2/1975, S.133)

1976 erhielt F. den Georg-Dehio-Preis 1976 der Künstlergilde Eßlingen. (SV. 3/1976, S.215)

F. wurde am 18. Februar 1981 mit der Wolfgang-Amadeus-Medaille und einer Ehrengabe der Wolfgang-von-Goethe-Stiftung von Alfred Toepfer ausgezeichnet. (SV. 2/1981, S.125)

Aus Anlass des 90. Geburtstags von F. wurde am 12. Oktober 1986 eine Feier in Gundelsheim am Neckar, Schloss Horneck veranstaltet. (SV. 4/1986,315f.)

W: *Stürmen und Stranden: Ein Stephan Ludwig Roth-Buch*, Stuttgart 1924 (Ausland- u. Heimat-Verlag A.G.)

Liebesbriefe St.L. Roths, (Wiss. Veröffentlichungen des evang. Presbyteriums in Mediasch, Heft 1), Mediasch 1924.

Stürmen und Stranden. Ein Stephan Ludwig Roth-Buch, Berlin Stuttgart, ca. 1936.

Stephan Ludwig Roth. Ein Märtyrer des Deutschtums in Siebenbürgen. Auswahl aus seinen Schriften und Briefen, München, Albert Langen-Georg Müller 1937.

Stephan Ludwig Roths Schicksalsweg, in: *Auslandsdt. Volksforschung* 1937, S.273-284.

Besuch in Iferten, in: *SchLb.* 2.-3. Heft, November-Februar 1937-38, S.87-91.

Stephan Ludwig Roth als Sprachpädagoge, in: *Geistige Arbeit*, 5. Juni 1938.

Aus der Werkstatt der St.L. Roth-Forschung, in: *Kalender des Siebenbürger Volksfreundes* 1938, S.91-95.

Ahnentafel des Führers der Siebenbürger Sachsen Stephan Ludwig Roth (zu seinem 90. Todestag), Leipzig 1939.

Stephan Ludwig Roth. Der Märtyrer der Siebenbürger Sachsen, in: *Große Deutsche im Ausland*, Stuttgart 1939, S.182-192.

„Soldaten, lernt von diesem Manne, wie man für sein Volk stirbt!“, in: *Sachsenspiegel* 9/1939, S.1-6.

Wieder im Osten nach 25 Jahren, in: *SODTZ* 123. Folge, 10. August 1941, S.10.

„Die Fahrt nach dem goldenen Vliese der Deutschen“. *Zu St.L. Roths großzügigem Südostkolonisationsplan*, in: *Südostdt. Landpost*. 1.Jg., F.19 v. 11. Mai 1941.

Genezaret în Galiția, SD. aus „Luceafărul“ I, Nr.6, Hermannstadt 1941.

Stefan Ludwig Roth. Luptător pentru drepturile sociale românești, SA. aus „Omagiul prof. Ioan Lupăș“, Bukarest 1941.

Stephan Ludwig Roth spricht zu dir. Eine Auslese, Hermannstadt 1942.

Wiedergefundenes Schwarzmeer-Deutschtum, in: *ViO.* 2/Februar 1942, S.42-51.

Stephan Ludwig Roth, der Ostlandrufer, in: *SL.*, 2.Jg., Folge 20, 17.Mai 1942.

Fahrt rings um das Asowsche Meer, in: *SODTZ* F.198, 25. August 1942, S.3.

Wir stürmen Noworossijsk, in: *SODTZ* F.225, 27. Sept. 1942, S.7.

Auf Partisanenjagd im Kaukasus, in: *SODTZ* F.245, 21.Okt. 1942, S.5.

Karpaten, Krim und Kaukasus, in: *SODTZ* F.277, 27.Nov. 1942, S.7.

Zum Geleit, in: *DFSO* I, 1942, S.5.

Der Marsch in den Osten. Kriegsberichte der Deutschen Volksgruppe in Rumänien, Hermannstadt 1942.

Mediasch, in: *ViO.* 10/1943, S.70ff.

Das Kriegsjahr 1848/49 und das deutsche Soldatentum des Südostens, in: *ViO.* März 1944, S.199-207.

„Mesopotamien“ in *Siebenbürgen*, in: *HK* 1957, S.43-48.

13 Jungen erlegen einen Bären, in: *HK* 1958, S.122-128.

- Wie sich Wien gegenüber St.L. Roth verhielt*, in: HK 1959, S.38-43.
- Die siebenbürgischen Kernlandschaften um Mediasch und Schäßburg*, in: SV. 4/1959, S.159-168.
- Stephan Ludwig Roth als Verfechter einer Friedensordnung im europäischen Südosten*, in: SODA. 2.Bd., 2. Halbbd., 1959, S.162-170.
- Das siebenbürgische Weinland*, in: Siebenbg.-Sächs. Jugendbrief (Schweinfurt), Nr.21, Dez. 1959.
- Der Prozess Stefan Ludwig Roth. Ein Kapitel Nationalitätengeschichte Südosteuropas im 19. Jhdt.* (Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft Ost 1), Graz-Köln 1959 [rez. v. K.K. Klein in: SODA. 4.Bd., 1961, S.167-169].
- Die österreichische Schulverwaltung und das Schulwesen der Siebenbürger Sachsen*, (Sonderheft der Vierteljahrsschr. ÖGG.), Graz 1960, S.34-40.
- Ein unveröffentlichtes Tagebuch des Michael Conrad von Heydendorff d.J.*, in: SODA. 3.Bd., 2. Halbbd., 1960, S.129-131.
- Der Gipfel tausendundeins. Eine wahre Begebenheit aus der siebenbürgischen Welt*, in: HK 1960, S.110-116.
- Treckführer werden zu Kirchengründern. Zwischenbilanz über die Seßhaftmachung der Siebenbürger Sachsen in Österreich*, SD. aus Österreichische Begegnung (Vierteljschr.), Nr.3 u. 4, Wien 1960.
- Die österreichische Schulverwaltung und das Schulwesen der Siebenbürger Sachsen*, in: Österreich in Geschichte und Literatur. Sonderheft. 200 Jahre österreichische Unterrichtsverwaltung, Mai 1960, S.34-40.
- Das Schulwesen der Siebenbürger Sachsen. Rückblick auf eine abendländische Kulturleistung*, in: SV. 4/1960, S.194-202.
- Ein siebenbürgisches Lied wandert um die Welt*, SA. aus Österreichische Begegnung, Wien 1961.
- Das siebenbürgische Wirken des Komponisten Hermann Kirchner. Zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages am 23. Januar 1961*, SA. aus SV. 1/1961.
- Das Ahnenwappen. Aus einem Erinnerungsbuch von Otto Folberth*, in: HK 1961, S.47-52.
- Eine Expedition ins siebenbürgische Erzgebirge im Jahre 1793*, mitgeteilt v. O.F., in: HK 1964, 46-58.
- Minister Thun und die Siebenbürger Sachsen*. Ungeschriebene Kapitel der Geschichte des Protestantismus in Österreich, in: Jb. d. Ges. f. die Gesch. des Protestantismus in Österreich, 80.Jg., 1964, S.47-65.
- Friedrich Czikel +*, in: SODA. VIII, 1965, S.196.
- Pestalozzi und der Südosten. Geistesgeschichte mit tragischer Dominante*, in: Mitt. d. Dt. Pestalozzi-Ges.. Arbeitsgemeinschaft f. pädagogische Ostforschung Köln, 12.Jg., 1965, Nr.1, S.44-52.
- Der rumänische „Theißfeldzug“ gegen Räteungarn im Jahre 1919 und die Siebenbürger Sachsen*, in: SODA. IX, 1966, S.220-228.
- Schicksale des Pestalozzismus im ungarischen Raum*, in: Gedenkschrift für Harold Steinacker (1875-1965), (BSDHK. 16.Bd.), München 1966.
- Ein gar "circumspekter" Siebenbürger Sachse, Reichsrat Carl Maager*, in: SV. 2/1966, S.78-83.
- Die östlichen Brunnen. Aus einer Familienchronik 1923*, in: SV. 1/1967, S.18-21.
- "Die Auswirkungen des Ausgleichs" von 1867 auf Siebenbürgen*, SODA XI.Bd, 1968, S.48-70.
- Die Stunde der "Siebenbürgischen Seele". Vor 40 Jahren erklang ihr Glockenschlag*, in: SV. 1/1968, S.18-23.
- Dem 75jährigen Oskar Wittstock d.J.*, in: SV. 1/1968, S.49-51.
- Zum Tode des Schuster Dutz*, in: SV. 3/1968, S.173-175.
- Der rumänische „Theißfeldzug“ gegen Räteungarn 1919 und die Siebenbürger Sachsen*, in: SV. 4/1969, S.219-225.
- Aus jeder Not eine Tugend machen! Ein Tag aus dem Leben Stephan Ludwig Roths*, erzählt von O.F., in: HK 1969, S.59-72.
- Die kulturelle Entwicklung der Rumänen in Siebenbürgen unter ungarischer Herrschaft 1867 bis 1918*, in: SV. 1/1971, S.22-30.
- Die Rolle der „Deutschen Buchgilde in Rumänien“ im siebenbürgischen Schrifttum. Zum literarischen Durchbruch Siebenbürgens in den binnendeutschen Raum*, in: SV. 2/1971, S.103-108; 4/1971, S.239-244.

- Vision und Wirklichkeit in der Geschichte Siebenbürgens*, in: *Volkstum zwischen Moldau, Etsch und Donau*, hg. v. Th. Veiter, Wien 1971 (Festschrift Franz H. Riedl), in: SV. 4/1971, S.259.
- Eine Monographie über Stephan Ludwig Roth als Theologe und Kirchenmann*, in: SODA XIV.Bd, 1971, S.261-264.
- Großvater „auf der Walze“*, in: SV. 4/1972, S.249-253.
- Martin Wellmann + (1932-1972). Zum Tode des Stephan Ludwig Roth Forschers*, in: SODA XV./XVI. Bd, 1972/73, S.234f..
- Wollte Stephan Ludwig Roth Schulen für Rumänen errichten ?*, in: Kbl. 1972, 2.Jg., Heft 3, S.53-57.
- Pferdekameraden*, in: SV. 3/1973, S.174-177.
- Gotik in Siebenbürgen. Der Meister des Mediascher Altars und seine Zeit*, Wien München 1973 [rezens. v. W. Myß in: SV. 2/1974, S.77-79; W. Kronfuss in: Kbl. 1974, 4.Jg., S.100-103]
- Stephan Ludwig Roth Bibliographie*, Unter Mitarbeit v. Friedrich Czikeli +, Carl Göllner, Michael Kroner u. Martin Wellmann, (SD aus SbA. Bd.10) [rezens. v. H.Zillich in: SV. 1/1975, S.73]
- D. Dr. Victor Roth vor 100 Jahren geboren*, in: Kbl. 1975, 5.Jg., S.24-27.
- Beiträge zur siebenbürgischen Kulturgeschichte*. Unter Mitarbeit v. Gebhard Blücher, Friedrich Czikeli, Otto Folberth, Carl Göllner, Grete Klaster-Ungureanu, Michael Kroner, Arnold Pancratz u. Martin Wellmann, hg. v. Paul Philippi (SbA. Bd.10), Köln Wien 1974, in: Kbl. 1975, 5.Jg., S.173-176.
- Wie Österreich seinen Ruf als Asylland erwarb*, in: 25 Jahre Flüchtlingsforschung. Ein Rückblick auf Flucht, Vertreibung und Massenwanderung, Wien 1975, S.188-129.
- Werksverzeichnis 1971-1976* in: SV 3/1976, S.207f..
- Pestalozzis "Schwanengesang" und die St.L.Roth-Forschung* (SV. 1/1977, S.35-41)
- Des Kaisers Reiterei und zwei Mediascher Husaren*, in: HK 1977, S.65-70.
- Die Ungarn vergessen die Siebenbürger Sachsen nicht*, in: SV. 4/1977, S.300.
- Wie entstanden Michael Kroners Stephan Ludwig Roth-Arbeiten ?* in: SV. 3/1978, S.204f.
- Karpaten – Krim – Kaukasus*, in: SV. 2/1980, S.128-131.
- Vision der siebenbürgischen Landschaft* (1946 niedergeschrieben), in: SV. 3/1981, S.191-194.
- Stephan Ludwig Roth und Nicolae Iorga*. Verwandte Symbolgestalten der Geschichte Südosteuropas, in: SV. 1/1984, S.23-30.
- R:** St.L. Roth, *Gesammelte Schriften und Briefe*. Aus dem Nachlaß herausgegeben von F., 5.Bd. Der Predigerstuhl der Zeit. Aufsätze aus den Jahren 1842-1848, Hermannstadt 1937 (rezens. von Fr. Valjavec, in: SodtF., III.Jg, 1938, S.445).
- Stephan Ludwig Roth, *Gesammelte Schriften und Briefe*. Aus dem Nachlaß, hg. v. Otto Folberth, Hermannstadt/Walter de Gruyter & Co., Berlin u. Leipzig, Bd.i-Vi, 1937ff. [rez. in: NuS 13. Jg., 1940, H.7, S.245-247].
- Richard Weißkircher, *Stephan Ludwig Roth als Musikfreund*, Sbg. Vierteljahrsschrift, 64. Jg., Heft 3-4, Juli-Dezember 1941, S.247-270. [rez. v. Otto Folberth in: DFSO I, 1942, S.277-281].
- Karl Stumpp, *Heimatsbuch der Deutschen aus Rußland*, Jg. 1954-1961, 8 Bde., Stuttgart [rez. in: SODA. 3.Bd., 2. Halbbd.,1960, S.239f.]
- Karl Stumpp, *Heimatsbuch der Deutschen aus Rußland*, Jg. 1962, Jg.1963, Stuttgart [rez. in: SODA. VI, 1963, S.211f.]
- Th. Schieder, in Vb. mit Werner Conze u.a., *Das Schicksal der Deutschen in Rumänien* (Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa), Bd.3, Berlin 1957, SODA. V, 1962, S.212-214.
- Peter Burian, *Die Nationalitäten in „Cisleithanien“ und das Wahlrecht der Märzrevolution 1848/49. Zur Problematik des Parlamentarismus im alten Österreich* (VAO 2), Graz – Köln 1962.
- Theodor Veiter, *Vertreibung, Zuflucht, Heimat – Expulsion, Refuge, Domicile* (Abhandlungen zu Flüchtlingsfragen der Fürst Franz Joseph v. Liechtenstein-Stiftung [Friedtjof-Nansen-Institut Vaduz], Bd.3, Wilh. Braumüller Wien, 1962 (SODA. V, 1962, S.246f).
- Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950*, Bd.I-II, Graz-Köln 1957ff. (SODA. VI, 1963, S.203f.).

- Zoltán Sárközi, *Az erdélyi százok nemzeti ébredés korában 1790-1848* (Die Siebenbürger Sachsen in der Epoche des nationalen Erwachens), Budapest 1963, in: SODA. VII, 1964, S.246-248; Kbl. 1975, 5.Jg., S.177-179.
- Karl Stumpp, *Heimatsbuch der Deutschen aus Rußland*, 1964, Stuttgart, in: SODA. VII, 1964, S.252f.
- Georg Adolf Schuller, *Samuel von Brukenthal* (Buchreihe der SODHK 18, 19) München 1967, 1969, in: SODA XIII.Bd, 1970, S.261-263.
- Franz Letz, *Siebenbürgisch-sächsische Kirchenburgen*, München 1970; in: SODA XIV.Bd, 1971, S.286f.
- Rotraut Sutter, *Die Siebenbürger Sachsen in Stadt und Land Salzburg* (SKOV. Bd.10), Marburg 1972, in: SV. 3/1973, S.213f.
- Zu Michael Kroners Bukarester Doktordissertation: *Stephan Ludwig Roth, Viata si Opera (Leben und Werk)*, in: Kbl. 1974, 4.Jg., S.86-91.
- Stephan Ludwig Roth, *Schriften, Briefe, Zeugnisse*. Vorwort und Auswahl Michael Kroner, Bukarest 1974, in: Kbl. 1974, 4.Jg., S.111.
- Interferenzen. Rumänisch-Ungarisch-Deutsche Kulturbeziehungen in Siebenbürgen*, hg. v. Michael Kroner, Cluj 1974, in: Kbl. 1975, 5.Jg., S.39-43.
- Martin Felmer, *Schriften*, hg. v. Adolf Armbruster, Bukarest 1974, in: Kbl. 1976, 6.Jg., S.70-74.
- Michael Kroner, *Stephan Ludwig Roth. Sein Leben und Werk im Bild*, Bukarest 1975, in: Kbl. 1976, 6.Jg., S.78f.
- Hermann Oberth, *Briefwechsel*, Bukarest 1979, in: SV. 1/1981, S.75f.
- H: St.L. Roth, *Gesammelte Schriften und Briefe*, aus dem Nachlaß hg., Bd.I-VI, Kronstadt, Berlin 1927-1939.
- Stephan Ludwig Roth, ein Opferleben für Siebenbürgen*. Aus den Schriften und Briefen Roths zusammengestellt und eingeleitet von O.F., München, Verlag Hans Meschendörfer, München 1959.
- Stephan Ludwig Roth, *Gesammelte Schriften und Briefe*. Aus dem Nachlaß hg., Bd. VII, Berlin 1964.
- B:** SODTZ 28. Juni 1942, S.1: Hauptmann, Kriegsberichtler; 21. Jan. 1944, S.7 Prof., Abteilungsleiter im Forschungsinstitut);
- Oskar Wittstock, *Otto Folberth. Zu seinem 70. Geburtstag*, in: SV. 3/1966, S.147-153.
- Heinrich Zillich, *Otto Folberth 75 Jahre*, in: SV. 3/1971, S.194.
- Professor Dr. Otto Folberth – Ehrenmitglied des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde*, in: Kbl. 1973, 3.Jg., Heft 1-2, S.59-61.
- Hans Mieskes, *Otto Folberth und sein Werk. Zu seinem 80. Geburtstag am 10. Juli* (SV. 3/1976, S. 167-171)
- Veröffentlichungen Otto Folberths im Jahrfünft 1971-1976*, in: SV. 3/1976, S.207f.
- Zimmermann, *Kulturpreise*, S.584, 885; Hienz 7/VI S.93-139; LSbS. S.130f..
- Popa, Akten ..., Nr.31, S.60f. (8. Dez. 1938, Brief F.s an Karl Götz →); Nr.32, S.62 (5. Jan. 1939, Brief F.s an Csaki →); Nr.187, S.188 (28. Februar 1941, „Parteigenosse“ F.); Nr.192, S.191; Nr.354, S.340; Nr.404, S.398; Nr.443, S.429 (13. April 1943).
- SV. 4/1959,159ff.; 3/1964, 181; 3/1965,181; 4/1965,241; 2/1966,78-83; 111f.; 1/1968,18ff.;47;50; 2/1971,103ff.; 2/1972,126; 1/1973,56; 4/1974,278; 2,1975, 89; 1/1976,49; 1/1980,13; 2/1981, S.125f.; 3/1981,226; *Professor Dr. Otto Folberth zum 90. Geburtstag*, in: SV. 3/1986, 168-173; *Heinrich Zillich über Otto Folberth*, ebenda, S.174-176; 3/1991,245; SV. 1/1992,81 (Tod); Müller, *Erinn.* 46, 64;

Forek Gustav

Der Mühlbacher Fabrikant Dr. F. nahm an der „Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat“ teil (*Bericht über die Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat*, Hermannstadt 1931, S.44).

F. trat laut Bonfert „nur sehr spät in die Bewegung“ ein (Bonfert, *Denkschrift*, S.310)

Kreisleiter Unterwald (SODTZ 6. Folge, 22. März 1941, S.8).

Kreisleiter Unterwald im Bergland (SODTZ 239. Folge, 24. Dezember 1941, S.16)

- F. verpflichtet am 8. November 1942 137 Parteianwärter in Mühlbach (SODTZ 264. Folge, 12. November 1942, S.3).
- F. sprach auf WHW-Kundgebungen in Mühlbach, Petersdorf, Kelling und Rätsch (SODTZ 32. Folge, 10. Februar 1943, S.3).
- F. sprach auf der Kundgebung in Mühlbach am 6. Februar 1943 für den totalen Kriegseinsatz (SODTZ 38. Folge, 17. Februar 1943, S.5).
- F. sprach am 10. Februar 1943 in Karlsburg (Alba Iulia) zum WHW (SODTZ 33. Folge, 11. Februar 1943, S.3).
- F. sprach am 11. oder 12. Februar 1943 im Rahmen der Kundgebungen „Alles für die Front!“ in Deutschpien (SODTZ 35. Folge, 13. Februar 1943, S.6).
- F. hielt einen Vortrag anlässlich des Muttertages im Festsaal der Mühlbacher Schule (SODTZ 116. Folge, 21. Mai 1943, S.7).
- F. verabschiedet am 15. Juni 1943 in Mühlbach die 1080 „Freiwilligen“ aus dem Kreis Unterwald (SODTZ 20. Juni 1943, S.4).
- F. verabschiedet am 28. Juli 1943 den „letzten“ Freiwilligentransport aus Mühlbach (SODTZ 177. Folge, 3. August 1943, S.5).
- F. sprach am 22. Juli 1944 auf der Treuekundgebung für Adolf Hitler in Mühlbach (SODTZ Folge 172, 28. Juli 1944, S.3).
- B: SODTZ 19. April 1942, S.10;

Forster Albert (26.7.1902 Fürth –1952 (hingerichtet))

Bankbeamter, Ortsgruppenleiter der NSDAP in Fürth, 1930 Mitglied des Reichstags, NSDAP-Fraktion, Wahlkreis Franken. Okt. 1930 Gauleiter der NSDAP in Danzig, Juli 1933 Ernennung zum Preußischen Staatsrat, 23.8.1939 vom Senat zum Staatsoberhaupt der „Freien Stadt“ erklärt, 26.10.1939 Reichsstatthalter von Danzig-Westpreußen, 1943 SS-Obergruppenführer (Stockhorst S.140)

Seit dem 26.10.1939 Gauleiter und Reichsstatthalter in dem aus Teilen der früheren preußischen Provinz Westpreußen und aus Danzig gebildeten Reichsgau Danzig-Westpreußen. Am 31.12.1941 zum SS-Obergruppenführer ernannt. Am 29.4.1948 Todesurteil des polnischen Obersten Gerichtshofs in Krakau. Urteil am 28.2.1952 vollstreckt.

F. war Präsident des unter Ehrenschutz des Reichsministers Dr. Josef Goebbels → stehenden Kulturwerks „Deutsches Ostland“ und ernannte ostdeutsche Dichter zu Mitgliedern in die Arbeitsgemeinschaft „Marienburger Dichterkreis“. Dazu gehörten als ordentliche Mitglieder A. Meschendörfer → und H. Zillich. →(SODTZ 144. Folge, 25. Juni 1942, S.5; Popa, Akten ..., Nr.355, S.340)

B: Weiß, S.124f.; Klee, *Personenlexikon* S.159.

Franchy Franz Karl (1896-1972)

Das 6. Spieljahr des Deutschen Landestheaters in Rumänien begann am 21. Okt. 1938 in Kronstadt mit der Aufführung des Schauspiels „Einbruch der Wirklichkeit“ von F.F. (Sachsen-*spiegel* 6/1938, S.33)

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Deutschen Landestheaters gelangte F.'s Stück *Gesicherte Existenz* zur Uraufführung. „Franchy erblickt im Theater den Boden, auf dem der Dichter, in dessen Inneren das Feuer der Erneuerung brennt, das von ihm Gewollte als neue, höhere Wirklichkeit aufbaut. Franchy schilderte in packender Formulierung die Welt des Scheines, wie sie sich im Leben des Alltags überall findet, weil die Menschen, eingefügt in die unzulänglichen politischen Lösungen idealer Aufgaben, die Frage nach den Menschen selbst offen lassen. Die Kriegergeneration, die aus dieser harten Zeit in die Welt des Friedens heimkehren wird, werde auch auf dem Boden des Theaters nur die Welt der von ihr gewollten und ersehnten Wirklichkeit, niemals mehr den bloßen Schein einer solchen fordern.“ (SODTZ 274. Folge, 24. November 1942, S.3).

Dazu der Beitrag von Kurt Gebauer in der "Donauzeitung": *Zehn Jahre deutsches Theater. Uraufführung von K. Franchys "Gesicherte Existenz"* (DZ, 17. Dezember 1942, S.6)

Anlässlich der 10-Jahresfeier des Deutschen Landestheaters in Hermannstadt sprach Volksgruppenführer Andreas Schmidt → in seinem Erlass F. „für stete Förderung und Beratung des Landestheaters“ „Dank und Anerkennung“ aus und ernannte ihn zum Kulturrat (SODTZ 274. Folge, 24. November 1942, S.3).

F. sprach auf der Feierstunde der Kulturkammer in Kronstadt über „Kultur und Krieg“ am 17. Januar 1943 (SODTZ 16. Folge, 22. Januar 1943, S.4).

Ankündigung: 6. Abend deutscher Dichtung am 4. Februar in Kronstadt: Lesung Franz Karl Franchy (SODTZ 19. Folge, 26. Januar 1943, S.7).

F. las in Kronstadt (SODTZ 32. Folge, 10. Februar 1943, S.7).

F. las am 11. März 1957 aus eigenen Werken in München. ". (Südostdt. Heimatblätter, 2/1957, S.93).

W: *Gedanken*

Das äußere Leben, die Ordnung, der Erwerb, die Gesundheit mögen wichtig sein, entscheidend sind sie nicht. Das Wissen, das Urteil, die Hingabe an Engel und Dämonen, das Ringen um ein Körnchen Licht und um ein Stäubchen Wahrheit, das entscheidet.

Nur wer das Leben erfahren hat, versteht das Theater.

Höflichkeit in Erkenntnisdingen ist eine Todsünde.

Die Geistesgegenwart in sogenannten gründlichen Gesprächen halte ich für eine üble Kunst. Man soll nicht verblüffen und blenden, sondern aufhellen. (SODTZ 91. Folge, 20. April 1943, S.7).

Worte von F.K. Franchy, in: SODTZ 6. Folge, 9. Januar 1943, S.21.

Ankläger Mitmann (Roman), Wien Berlin Stuttgart 1960.

Die Brandgasse, Roman, München 1964.

Offener Brief an Dr. Hans Wühr zum 80. Geburtstag, in: SV. 1/1971, S.8-11 [mit Werkangabe].

In: *Ostdeutsches Lesebuch II. Deutsche Dichtung der Jahrhundertmitte vom Baltikum bis zum Banat*, hg. v. der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Bonn 1984.

B: SODTZ 8. Januar 1943, S.7; 20. April 1943, S.7; 9. Jan. 1944, S.21;

Hans Wühr, *Franz Karl Franchy* +, in: SV. 2/1972, S.123f.;

SV. 4/1966,244; 1/1967,56; 1/1968,63; 3/1971,195; 1/1977,34; 1/1980,13; 3/1982,187; *Karl Kurt Klein über Franz Karl Franchy*, in: SV. 3/1986, S.182-184; 1/1997,82;

Franck Hans (1879-1964)

dt. Schriftsteller

W: *Zeitenprisma*, München: Müller 1932.

Ewige Ernte, Hamburg: Hanseat. Verl. Anst. 1933.

Jakob Johannes, Berlin: Holle 1934.

Riele (Fortsetzungsroman) (SODTZ ab Dezember 1943).

B: Klee, *Kulturlexikon* S.160.

Frank Hans Dr. jur. (23.5.1900 Karlsruhe – 16.10.1946 Nürnberg (Hinrichtung))

Reichsleiter des Reichsrechtsamtes der NSDAP 1929-28.7.1942, Präsident der Akademie für Deutsches Recht 1934, Reichsminister ohne Geschäftsbereich Dezember 1934, Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete 1939-1945, Mitglied des Reichstags (Dienstkalender Himmler S.679f.)

1919 Eintritt in die „Deutsche Arbeiterpartei“, 1923 Aufnahme in die SA, Teilnahme am Putsch 9.11.1923 in München. 1926 große juristische Staatsprüfung, anschließend Rechtsanwalt in München, Rechtsbeistand Hitlers und Reichsleiter der NSDAP, 1928 Reichsrechtsführer, Gründung des NS-Rechtswahrerbundes und der „Akademie für Deutsches Recht“, 1929 Leiter der Rechtsabteilung (Rechtsamtes) in der Reichsleitung der NSDAP, 1933 Bayerischer Justizminister, Reichsjustizkommissar und Reichsminister ohne Geschäftsbereich, 1933-1942 Reichsleiter des Reichsamts der NSDAP und Präsident der von ihm gegründeten „Akademie für Deutsches Recht“, 12.10.1939-1945 Generalgouverneur in Polen, 1.5.1940 Präsident der Internationalen Rechtskammer, 1943 SA-Obergruppenführer, 1.10.1946 als Kriegsverbrecher zum Tode verurteilt, 16.10.1946 hingerichtet (Stockhorst S.140)

F. eröffnete 1940 das Institut für Deutsche Ostarbeit in Krakau (Seifert, Säuberung des Schrifttums, S.163)

F. entließ im Sept. 1940 den wissenschaftlichen Leiter des Krakauer Instituts, Dr.Sappok, den Vertrauensmann der Nord- und Ostdt. Fogem., nach mehrmonatiger Tätigkeit (HIO Jg.2, Nr. 5/6, Oktober/Dezember 1962, S.18).

F. hielt am 7. Juli 1942 in Wien den Vortrag *Das Recht und die europäische Erneuerung*, in dem es u.a heißt: Ich beginne damit, daß ich wiederum meine seit jeher im Rahmen der Bewegung vertretenen Argumente ganz klar formuliere: es gibt kein Reich ohne Recht; es gibt kein Recht ohne Richter, und kein Richter kann ohne echte Macht, die ihm von oben gewährleistet wird, Recht sprechen.

Kein Reich ohne Recht – auch das unsere nicht!

Kein Recht ohne Richter – auch das deutsche nicht!

Kein Richter ohne echte Macht nach oben – auch der deutsche nicht! [...] Ich werde mit dem ganzen Fleiß meiner Ideen immer wieder bezeugen, daß es schlimm wäre, wollte man etwa polizeistaatliche Ideale als ausgeprägt nationalsozialistische Ideale hinstellen, hingegen aber altgermanische Rechtsanschauungen völlig zurücktreten lassen. [...] Über die Elementarinhalte des Rechts heißt es: Diese Elementarinhalte bedeuten, daß kein Volksgenosse Leben, Freiheit, Ehre und ehrlich erworbenes Eigentum sowie sonstige lebensbedingende Güter soll ohne Richterspruch verlieren können.

[...] Wenn Recht in einer Gemeinschaft sein soll, ist es aber auch notwendig, daß jeder, der angegriffen oder beschuldigt wird, sich muß verteidigen können.

Sonst kann eine Volksordnung auf die Dauer nicht bestehen. Nicht um das Recht wäre mir dann bange, sondern um den Staat. Das Recht bleibt ewig, heilig, ein unerreichtes Ideal der Gemeinschaft, stark und stolz, eine wahrhaft göttliche Sendung über dem müden Leben der Menschen. Das Recht ist daher auch die größte Sehnsucht dieser Zeit. Alle irren, die Stärke mit Brutalität verwechseln. Stark ist, der das Recht nicht fürchtet. [...]

Daher soll man ruhig die Wissenschaft, ihre Eigenheiten und auch die künstlerischen Grundgesetze sich entwickeln lassen, auf daß sich das Genie durchzusetzen vermag. Es ist eine große Freude, daß der Führer selber in dieser Beziehung immer klarer und deutlicher wird. Ich glaube, daß das aus der Erfahrung heraus geschieht, daß jeder Mißbrauch mit dem autoritären Gedanken auf geistigem Gebiet zu verurteilen ist. [...]

Viele, die früher dieses Wort verspottet haben, sind vielleicht in Lagen gekommen, wo sie sagten: wäre doch ein Richter da! Und ich trage in mir ein Bekenntnis und einen flammenden Entschluß: ich habe nur einen Feind, und er ist das Unrecht in jeder Form. Dieses Unrecht darf nicht irgendwie sein oder sich entwickeln. Das Recht wird es unserem Volke lohnen.

Das Recht ist auch eine menschliche Einrichtung. Die Menschlichkeit hat als Begriff an Wert verloren, man leugnet sie sogar. Es gibt viele, die sagen: die Menschlichkeit ist etwas Müdes, irgendetwas, was sich mit der Stärke dieser Zeit nicht verträgt. Ich bin anderer Meinung. Jeder Staat, auch der unsere, muß es sich zum Grundsatz machen, daß seine Methoden der geschichtlichen Aufgabe, die ein Staat jeweils zu erfüllen hat, zu entsprechen haben, daß aber in keinem Fall Menschlichkeit einen Staat gefährden kann; denn mit jeder Staatsmethode ist Menschlichkeit immer vereinbar. (Diensttagebuch S.517-519).

8. Februar 1944, Berlin, „Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank sprach gestern vor Vertretern der ausländischen Presse in Berlin ausführlich über die Lage im Generalgouvernement und die gegenwärtige Lebenslage des polnischen Volkes. [... Unser Werk war von Anfang an von dem Bewußtsein der **europäischen Verantwortung** getragen. In kurzer Frist gelang es uns nicht nur, jene zahllosen Spuren moralischer und materieller Verwüstung, die die Kriegshandlungen des Herbstes 1939 im Weichselraum hinterließen, zu tilgen, sondern auch eine Korrektur vieler unhaltbarer sozialer und politischer Verhältnisse vorzunehmen, die der ehemalige polnische Staat einer zukunftsprechenden und zukunftsbejahenden Lösung nicht hatte und – davon sind wir mehr denn je überzeugt – auch nicht hätte entgegenführen können. [...]“ (SODTZ Folge 32, 9. Februar 1944, S.1-2).

Berlin, 29. März, Stellungnahme des Generalgouverneurs Dr. Frank zum Eindringen sowjetischer Truppen in den östlichen Teil des Generalgouvernements (SODTZ, 30. März 1944, Folge 75, S.1)

W: *Vier Jahre Generalgouvernement*, in: SODTZ 254. Folge, 31. Oktober 1943, S.1f..

H: *Archiv f. das Recht der internationalen Organisationen. Archivio per il diritto di organizzazione internazionale. Archives du droit des organisations internationales*, hg. vom Präsidenten d. Internationalen Rechtskammer Reichsminister Dr. Frank unter Mitw. d. komm. Verwalters d. Union des associations internationales, Bremen.

B: Weiß, S. 126-127; Klee, *Personenlexikon* S.160; Christoph Kleßmann, *Hans Frank – Parteijurist und Generalgouverneur in Polen*, in: Smelser/Syring/Zittelmann, I, S.41-51.

Frank Richard

Der Mediascher Schularzt nahm an der „Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat“ teil (*Bericht über die Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat*, Hermannstadt 1931, S.44).

F. besorgte mit anderen Ärzten die berufliche Fortbildung auf der ersten Landesschulung der Deutschen Hebammenschaft vom 14. bis 17. November 1942 in Kronstadt (SODTZ 302. Folge, 29. Dezember 1942, S.5).

F. hielt im Rahmen der Schwesternschulung im Hangesteinlager (Kronstadt) zwischen dem 16. und 23. April 1943 Vorträge über die heute im Vordergrund stehende Gesundheitsführung, die nicht zu trennen ist von der Hebung der gesundheitlichen Lebenshaltung (SODTZ 120. Folge, 26. Mai 1943, S.7).

B: SODTZ 12. November 1942, S.3; 17. Februar 1943, S.5, Kreisdienststellenleiter Weinland.

Franz Andreas

Stabsleiter des Gebietes Siebenbürgen

In seiner Ansprache anlässlich der Eröffnung der ersten deutschen „Nationalschule“ des Gebietes Siebenbürgen in Großblasendorf erklärte er, „die Aufgabe der deutschen Nationalschule sei *allen deutschen Kindern der Volksgruppe eine einheitliche Erziehung* zu geben. Die konfessionellen und staatlichen Schulen seien nicht imstande, unsere Kinder der heutigen Zeit entsprechend zu erziehen. „Als Nationalsozialisten verlangen wir heute die *nationalsozialistische deutsche Schule*“. Die Kirche müsse den Willen des Volkes verstehen und dem Volke geben, was ihm gehört, und nichts gehöre mehr dem Volk denn seine Kinder. *Die deutsche Schule sei in diesem Land immer Kulturträger gewesen. Nun wolle sie ihre Sendung neu aufnehmen. Ihr Ziel sei es, den Kindern nicht nur die deutsche Sprache und Bildung zu vermitteln, sondern dem jungen Geschlecht eine neue Haltung anzuerziehen.* Die höchsten Werte, die wir Deutschen kennen, Ehre, Treue, Tapferkeit, Verantwortung, Opferwilligkeit müsse die Schule in den Seelen der Kinder immer wieder wachrufen. Die Krone der Erziehung sei die Begeisterung der Kinder für unser deutsches Volk und deutsches Wesen; damit die Kinder, wenn sie

einst diese deutsche Schule verlassen, nichts anderes seien, als Deutsche und Nationalsozialisten.“ (SODTZ 25. Januar 1942, S.10).

„Zum ersten Male begeht unser Land in diesem Kriege an der Seite des Reiches den Heldengedenktag. [...] „(*Das eherne Gesetz. Zum Heldengedenktag 1942*, in: SODTZ F.110, 14. Mai 1942, S.1f.).

F. war Hauptredner auf der feierlichen Eröffnung des neuen Schuljahres in Hermannstadt. Er sagte u.a., „Neben dieser deutschen nationalsozialistischen Schule erkennt“ die Volksgruppenführung „keine andere sogenannte deutsche Schule an. [...] Wer im größten Entscheidungskampf der Geschichte nicht in ihren Reihen steht, steht gegen das deutsche Volk. Wenn es um die deutsche Schule geht, geht es um die Zukunft und das Leben der Deutschen. Die kulturellen Leistungen der Deutschen im Südosten Europas sind ohne die deutsche Schule undenkbar. Durch viele Jahrhunderte hindurch ist der Deutsche Lehrmeister aller anderen Völker in diesem Lande gewesen. Das sind Tatsachen, die verpflichten. Wie die deutsche Jugend einst sein wird, wird unser Volk sein. Deshalb ist die nationalsozialistische Erziehung in der Schule von größter Wichtigkeit. Sie soll dem deutschen Menschen die Fähigkeit mitgeben, den Kampf des Lebens sicher zu bestehen, eines Kampfes, der schön ist und das Leben erst lebenswert macht. Heute kämpfen und sterben für die Jugend und ihre Zukunft viele tapfere Männer, Söhne deutscher Mütter u. deutscher Väter. Dieses großen Kampfes hat sich die deutsche Jugend einst würdig zu erweisen.“ (SODTZ 225. Folge, 30. September 1942, S.7).

Stabsleiter F. verpflichtete am 8. November 1942 in Mediasch für den Kreis Weinland 387 Parteigenossen (SODTZ 264. Folge, 12. November 1942, S.3).

Stabsleiter F. eröffnete am 11. Dezember 1942 in Hermannstadt die „Holfelder→-Ausstellung“ (SODTZ 290. Folge, 12. Dezember 1942, S.7).

F. nahm an der Feierstunde zum Tag der Machtergreifung am 31. Januar 1943 im Unikumsaal in Hermannstadt teil (SODTZ 27. Folge, 4. Februar 1943, S.5).

Am 17. Januar 1943 hielt F. auf der von der Ortssammlerschaft Mediasch zwischen dem 17. und 19. Januar 1943 veranstalteten Briefmarkensonderschau „Der weltpolitische Kampf im Spiegel der Briefmarke“ eine Ansprache. (SODTZ 20. Folge, 27. Januar 1943, S.5).

F. nahm am 28. Januar 1943 an der feierlichen Eröffnung der Zweigstelle Hermannstadt des DWI Bukarest als Vertreter der Deutschen Volksgruppe in Rumänien teil (SODTZ 22. Folge, 29. Januar 1943, S.5).

F. sprach am 6. oder 7. Februar 1943 zu Beginn der WHW-Sammlungen in Schellenberg (SODTZ 31. Folge, 9. Februar 1943, S.5).

F. nahm am Abschluß der Kulturwoche des DJ-Bannes 4 am 17. Februar 1943 teil (SODTZ 42. Folge, 21. Februar 1943, S.7).

F. nahm am Abend der Brukenhalschulen Museumsmusik am 22. Februar 1943 in Hermannstadt teil (SODTZ 49. Folge, 2. März 1943, S.7).

F. sprach am 7. März 1943 auf der Hermannstädter Kundgebung „Alles für die Front“ (SODTZ 56. Folge, 9. März 1943, S.5).

F. nahm an der „deutschen Heldenehrung“ am 21. März 1943 in Hermannstadt teil (SODTZ 67. Folge, 23. März 1943, S.7).

Hauptabteilungsleiter F. sprach in Mühlbach anlässlich der Kundgebung zu Führers Geburtstag (SODTZ 93. Folge, 22. April 1943, S.2).

F. sprach am 4. Juli 1943 in Hamlesch auf einer Kundgebung, die der Organisation des totalen Einsatzes der Heimatfront zu höchstmöglicher Leistungskraft galten (SODTZ 156. Folge, 9. Juli 1943, S.5).

Kreisleiter Franz sprach auf der Feierstunde der NSDAP der Volksgruppe zur Sommersonnenwende in Kronstadt am 18. Juni 1944 (SODTZ Folge 139, 20. Juni 1944, S.5).

W: *Das eherne Gesetz. Zum Heldengedenktag 1942*, in: SODTZ F.110, 14. Mai 1942, S.1f..

Unterwald, in: SODTZ 6. Folge, 9. Januar 1944, S.22f..

Frauendienst Werner (1901-1966)

Prof. Dr. Privatdozent F. war mit Rosenberg → gut bekannt und der Reichsleiter bedankte sich für einen Vortrag in seinem Außenpolitischen Schulungshaus. In Halle, über welches Rosenberg seine schützende Hand ausstreckte, erhält F. das Ordinariat, erst vertretungsweise, dann ab Anfang 1939 endgültig. (Heiber II, 2, S.479)

Direktor der Abteilung Politische Geschichte des Deutschen Auslandswissenschaftlichen Instituts Berlin (JbWpol 1943, S.1245).

3.12.1941 Bitte der PKzl. um Stellungnahme zu den Vorschlägen für die Besetzung des Lehrstuhls für deutsche Kulturgeschichte an der Universität Budapest (Franz Miltner, Ernst Wahle, Werner Frauendienst) (APKZ I. Teil, Bd.2, Nr.26009, S.766).

In der Besprechung vom 12. März 1945 zwischen SD und „Ahnenerbe“ wurde das Thema „Das deutsche Europa-Programm 1933-1944“ an F. vergeben (Lerchenmüller, S.136f.)

W: *Die Überwindung von Versailles*, Halle: Niemeyer 1939.

Bismarck als Ordner Europas, Halle: Niemeyer 1941.

Jugoslawiens Weg zum Abgrund. (Schriften des Dt. Instituts f. Außenpolit. Forschung und des Hamburger Instituts f. Auswärt. Politik, Heft 88), Berlin Junker u. Dünnhaupt 1941.

Der innere Neuaufbau des Reiches als Beitrag zur europäischen Ordnung, in: JbWpol 1942, S.112-139.

Pax Britannica, Stuttgart: Dt. Verl. Anst. 1942.

Großdeutschland (JbWpol 1943, S.109-137).

Die politische Geschichte im Rahmen der Auslandswissenschaft, in: NdDtAInst. Folge 6, 1943, S.348-351 (JbWpol 1944, S.1121)

Großdeutschland, in: JbWpol 1944, S.129-169.

Ausländerkurse des Dt. Auslandswissenschaftl. Instituts Berlin 21.11.-3.12.1943.

Wesen des europäischen Staatensystems, in: JbWpol 1944, S.1118.

H: *Ungarn zehn Jahre danach 1956-1966*. Ein wissenschaftliches Sammelwerk, hg. im Auftrag des Dt.-ung. Kulturkreises e.V., Mainz 1966.

B: SV. 1/1967, S.56; Klee, *Personenlexikon*, S.162;

Frauenhoffer Hans-Ewald (1907-)

F. unterzeichnet die gegen Bischof Viktor Glondys am 21. Juli 1934 gerichtete Erklärung führender Nationalsozialisten *Zur Klarstellung der Lage. Ein Wort an alle deutschen Volksgenossen*“ (OB., 30.F., 28. Juli 1934, S.3; Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr. 264, S.482-485).

F. war in Temeschburg (ViO. Heft 3/4/September 1940)

Als Gebietsleiter Bergland sagte F. bei den DAR-Kundgebungen im Bergland (20.-21. Dezember 1941):

„Wenn der Führer in einer seiner Reden gesagt hat, nach dem Krieg werde ich jeden Ziegelstein in Europa zum Aufbau brauchen, dann sei es auch unsere höchste Pflicht, an diesem Aufbau unser Teil beizutragen. Es genüge nicht Nationalsozialist zu sein, bloß weil es modern und keine Gefahr mehr in sich birgt, sondern Nationalsozialist könne man nur durch die Tat sein. Der Nationalsozialist ist immer derselbe, ob er in Hamburg oder Thorenburg seine Pflicht als solcher erfüllt.“ (SODTZ, 13.Jan.1942, S.7).

F. zum Gauleiter des neugegründeten Gaus „Bergland“ ernannt (ViO. Heft 3/Februar 1941, S.39).

Die Pressestelle der Volksgruppenführung gab am 1. Oktober 1942 bekannt, dass F. in Vertretung des Volksgruppenführers auf der rundfunkübertragenen Eröffnungsfeier des WHW am 2. Oktober sprechen wird (SODTZ 229. Folge, 2. Oktober 1942, S.2).

F. sprach am 2. Oktober 1942 auf der Eröffnungkundgebung des WHW in Kronstadt (SODTZ 230. Folge, 3. Oktober 1942, S.1)

F. sprach auf der Großkundgebung zur Eröffnung des WHW 1941-42 im Gau Bergland am 1. Oktober zu den deutschen Arbeitern in Reschitz (SODTZ 171. Folge, 5. Oktober 1941, S.5)

F. sprach am 3. oder 4. Oktober 1942 auf der Kundgebung des WHW in Temeschwar (SODTZ 235. Folge, 9. Oktober 1942, S.2).

F. sprach auf der in Hermannstadt am 1. November 1942 gehaltenen Kundgebung der DVR für den Kriegseinsatz der Wirtschaft (SODTZ 256. Folge, 3. November 1942, S.3f.).

F. nahm als Gebietsleiter am Appell im Gebiet Bergland in Reschitz für den Kreis Grenzland die Verpflichtung von 210 Parteianwärtern vor (SODTZ 264. Folge, 12. November 1942, S.3).

Im Artikel „DJ – die Jugend der Partei“ schreibt F. u.a.:

„Jede Zeit hat ihre besondere Jugend, die sich mit dem ihr eigenen Urteil in den Geschehnissen der Umwelt ihre eigene Zukunft gestaltet. Große Zeiten werden eine starke Generation heranziehen, während die Jugend unbedeutender Zeitepochen immer nur zu Spießern und Schwächlingen heranwachsen. [...]

Wir leben in einer Zeit schwerster Auseinandersetzungen, in einer Zeit, wo es hart auf hart geht. Diese Tatsache aber entmutigt uns keineswegs, sondern wir sehen in ihr die Gewähr einer *tatkräftigen, unerbittlichen Jugend*, eines erhabenen Geschlechtes. Die Gegenwart schmiedet eine Generation von Jungen und Mädeln, die später einmal als Männer und Frauen der Bewegung am Aufbau eines neuen Europa mitwirken werden. Wir leben in einer revolutionären Zeit und es ist daher nicht verwunderlich, wenn die Jugend in erhöhtem Maß revolutionär denkt und handelt. Sie tut dies ja selbst in Zeiten, wo von Revolutionen weit und breit keine Spur vorhanden ist. Die Jugend hat sich ihre eigenen Ideale geschaffen und ist daher berechtigt, sie jedermann gegenüber zu verteidigen. Muß die Generation, die einen Horst Wessel, einen Günther Prien oder einen Werner Mölders hervorgebracht hat, etwa in die Geschichte anderer Völker blicken um Vorbilder für ihr Handeln und Denken zu suchen, oder soll sie gar von Romanhelden wie Winnetou oder Old Shatterhand lernen, wie man in diesen Zeiten leben soll? Frühere Generationen waren klerikal, materialistisch oder international eingestellt. Das junge Geschlecht kennt keine derartigen Kompromisse. In eine heldische Zeit hineingewachsen, gibt es für die Jugend von heute nur *eine* Lösungsmöglichkeit: *harten und rücksichtslosen Kampf!* [...]

Zweck der Jugendarbeit ist es, die Jugend zu politischer Reife zu erziehen und ihr die Möglichkeit zu geben, gewonnene Erkenntnisse in die Tat umzusetzen. Die organisierte Form der politischen Willenäußerung des deutschen Volkes aber ist die NSDAP. Auch in unserer Volksgruppe ist es die Partei, der die Aufgabe zukommt, die Ausrichtung der politischen Kräfte vorzunehmen. Erst durch sie gewinnt die weltanschauliche Kraft des Deutschen an Ewigkeitswert. Erst durch sie werden seine Aufgaben gelenkt und ausgerichtet. Für diese Partei aber soll die Jugendarbeit vorbereiten. Wenn nun am 19. April die zehnjährigen Jungen und Mädeln auf die Jugendorganisation der Partei verpflichtet werden, bedeutet diese Tatsache weit mehr, als der Beitritt zu einer Organisation, der man heute aus Anständigkeitsgründen nicht mehr aus dem Wege gehen kann. Sie nehmen gemeinsam mit den Parteigenossen *Verantwortung* auf sich, sie verpflichten ihre Jugend einer harten Gemeinschaft, die viel fordert an persönlicher Selbstlosigkeit und Ueberwindung. Sie opfern ihre Jugend einem größeren Ziel, einer reinen deutschen Gemeinschaft, die auf der Grundlage der *Treue*, der *Tapferkeit*, des *Mutes* und des *Gehorsams* aufgebaut ist. Was aber an dieser Gliederung das schönste ist, sie empfinden ihr Handeln gar nicht als Opfer, sondern als eine Selbstverständlichkeit, über die nicht geredet wird. Dies ist eben ihre Revolution. [...] (SODTZ 90. Folge, 18. April 1943, S.8).

Inspekteur der Partei F. sprach auf der Kundgebung zu Führers Geburtstag in Arad (SODTZ 94. Folge, 23. April 1943, S.3).

F. verabschiedet am 30. Juli 1943 als Inspekteur der Partei den letzten „Freiwilligen“-Transport aus dem Banat in Temeschburg (SODTZ 31. Juli 1943, S.5).

Am 17. April 1944 übernahm im Rahmen einer Kreisschulung in Lovrin, an der Kreisdienststellenleiter, Ortsgruppenleiter, Ortsbauernführer und Propagandaleiter teilnahmen, der Inspekteur der Partei, Pg. H.E. Frauenhoffer, die Kreisleitung Lenau für die nächste Zeit. Pg. H. Tischler¹, der den Kreis nach dem Tod des Kreisleiters J.E. Ludwig in Vertretung des an der

¹ Siehe Szegedi Hans.

Front weilenden Kreisleiters D. Neidenbach → führte, verabschiedete sich. H. Tischler wird im Kreis Unterwald eine neue Verantwortung übernehmen. Es sprach auch der Leiter der Hauptabteilung Propaganda Pg. Hans Kastenhuber → über propagandistische Aufgaben (SODTZ Folge 96, 26. April 1944, S.4).

F. wurde im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen von Freunden eine Feierstunde gewidmet. (SV. 4/1972, S.271)

W: *Volk, Staat und Kirche*, in: *Sachsenspiegel* 1/1938, S.17f.

Volkspolitische Probleme des Banater Deutschtums, in: *ViO*. Heft 3/4/September 1940, S.77-79.

Aus der Arbeit der Partei im Gau Bergland, (SODTZ 129. Folge, 17. August 1941, S.9)

Gau Bergland, in: *ViO*. 11/12/September 1941, S.8-12.

Die Aufgabe des Gebietes Bergland, in: *JbDVR*. 1942, S.70-73.

Rede auf der Eröffnungsfeier des WHW in Kronstadt am 2. Oktober 1942, in: SODTZ 230. Folge, 3. Oktober 1942, S.2)

Rede auf der Kundgebung der DVR für den Kriegseinsatz der Wirtschaft am 1. November 1942 (SODTZ 256. Folge, 3. November 1942, S.3f.).

Die Führerschule der Partei, in: SODTZ 289. Folge, 11. Dezember 1942, S.3.

DJ – die Jugend der Partei, in: SODTZ 90. Folge, 18. April 1943, S.8.

Die Parteiführerschule, in: SODTZ 138. Folge, 18. Juni 1943, S.5.

H: *Tausendjähriges Bergland*, Hermannstadt 1942.

B: Interview Johann Wüsch → mit F. 22. Januar 1961, BA Ost-Dok. 16 Rum./6.

Popa, Akten ..., Nr. 87, S.103 (Ende April 1940); Nr.89, S.106 (12. Mai 1940); Nr.193, S.193; Nr.466, S.448f.

Fredel Michael (1887-1963)

Oberschullehrer in Schäßburg, stand der DtVR nahe. F. wurde vom 21. Lehrertag im August 1935 zum Obmann des Siebenbg.-Sächs. Lehrertages gewählt. (Böhm, Schulwesen 1. Folge, HJS 14.Jg., 1. Heft, 2000, S.44)

F. sprach auf dem 22. sieb.-sächs. Lehrertag in Schäßburg (15.-17. Juli 1937) über Zentralisation und führte darüber zunächst in Verbindung mit der Notwendigkeit der „Zentralisation der Kirchentaxen“ aus. Er führte u.a. auch aus:

Die Verantwortung vor unserem Volke, aber auch vor unserer Geschichte, zwingt uns zum Handeln und zur Schaffung der notwendigen Abhilfe, die nur in der Zentralisation liegen kann. [...] Die Zentralisation nach unserem Vorschlag ist etwas ganz anderes, als jene aus 1926 und sie liegt gerade in der Gesinnung und Denkweise des Bauern, der eine sich immer gleichbleibende Summe, die nicht nach der Zahl der Kinder oder der Alterszulagen der Angestellten sich oft wandelt, gerne bezahlt. Er zahlt nach diesem Vorschlag nicht in die Zentralkasse, sondern an seine Kirche in seiner Gemeinde. Man kann sie nicht zwingen zu zahlen? Wie zwingt man denn heute unsere Leute, ihre Pflicht Schule und Kirche gegenüber zu erfüllen? Sollte denn das bei der Zentralisation nicht auch möglich sein? Unsere kirchliche Selbsthilfe muß eben vernünftig aufgebaut und angewendet werden, denn es kann nicht bezweifelt werden, daß eine Gemeinschaft, die solche Aufgaben zu erfüllen hat, wie unsere Kirche, ohne Zwangsmittel nicht auskommen kann. Bei unserem Vorschlage aber kommt nun noch hinzu, daß es ein Interesse jeder Gemeinde und auch jedes Angestellten ist, darauf zu sorgen, daß der Nachbar, ob Gemeinde, ob Pfarrer oder Lehrer, seine Schuldigkeit in der Taxenzahlung tut, oder das Konsistorium ihn zu der Pflichterfüllung mit den strengsten Mitteln anhält. Das ist Gemeinschaft, das ist Sinn für die Aufgaben der Gemeinschaft, die man nicht nur im Munde führen darf, sondern in Not und auch in Bedrängnis leben muß. (SchLb. 2./3. Heft, November-Februar 1937, S.114-116)

Unter F.s. Vorsitz wurde auf dem 22. Lehrertag der „seit Jahren geplante(n) Zusammenschluß aller deutschen Lehrerverbände Rumäniens aus der Taufe gehoben“. (Ebenda, S.118)

B: Hienz 7/VI S.150f.

Frenssen Gustav (1863-1945)

F. wurde 1933 in die Akademie der Dichtung berufen (Wulf, Lit. u. Dichtung ..., S.34).

Sein Name befindet sich unter dem im Oktober 1933 auf Adolf Hitler geleisteten Treuegelöbnis (Wulf, Lit. u. Dichtung ..., S.96).

W: *Vorland. Der Grübeleien 3. Band*, Berlin: Grote 1937.

Der Weg unseres Volkes, Berlin 1938, [rez. v. Walter May, in: *Sachsenspiegel* 9/1938, S.30]; Berlin Grote 1943.

Recht oder Unrecht — mein Land, Berlin: Grote 1940.

Lebenskunde, Berlin: Grote 1942.

Der Glaube der Nordmark, Stuttgart: Truckenmüller 1944.

B: Klee, *Kulturlexikon* S.162f.

Freund Walter

Zentralforschungsinstitut Berlin

W: *Die großen Unbekannten der amerikanischen Weltpolitik*, Essen: Essener Verl. Anst. 1942.

Unbekanntes Judentum! Die Spionage des „Weltkahals“. *Die Organisation der „Jüdischen Agentur“*, in: *ViO*. 5/6/Mai-Juni 1943, S.5-12.

Unbekanntes Judentum! Die Spionage des „Weltkahals“. *Die Organisation der „Jüdischen Agentur“*, in: *SODTZ* 176. Folge, 1. August 1943, S.6.

USA-Spießer am jüdischen Gängelband! (*SODTZ*, 19. März, Folge 66, S.3)

„...damit sie von allen Seiten kenntlich sind“. *Wie sich Europa gegen die Juden zu schützen versuchte*. *Von der Kennzeichnung zur Vertreibung. Anti-jüdischer Kampf zu allen Zeiten*, in: *SODTZ*, F.78, 2.Apr. 1944, S.5.

Die unsichtbare Geheimregierung, in: *SODTZ*, F.131, 10.Juni 1944, S.1f.

R: *Die großen Unbekannten der amerikanischen Weltpolitik*, in: *ViO*. 5/6/1943, S.105.

Freunde der Deutschen Akademie“ – Gesellschaft in Wien

Der Präsident der Akademie Ludwig Siebert berief im Juni 1942 Reichsleiter Baldur v. Schirach → zum Präsidenten. (*DZ*, 3. Juli 1942, S.6)

Freyer Hans (1887-1969)

F. verstand die „Machtergreifung“ als Chance für ein Überfach „Deutsche Soziologie“, auch „Lehre vom Volk“ oder „Kunde von der Gemeinschaft“ genannt, worin die Volkskunde aufgehen sollte, um „volkssoziologisch“ die neue „Volkwerdung“ der Deutschen zu unterstützen. (*Assion*, *Von der Weimarer Republik ...*, S.57)

F. plädierte bereits seit den 1920er Jahren für eine disziplinäre Fusion von Geschichte und Soziologie. Mit seinem Appell für eine von den primordialen Potenzen des "Volkstums" getragenen "Revolution von rechts" hat er sich als intellektueller Mentor einer "Deutschtumszyklopädie" qualifiziert. Er war bestrebt den "Grund" zu ermitteln, in dem jene "ewigen" Werte und Tugenden eingelagert schienen, die "das unfaßbare Wesen der Deutschheit" in seinem Kern prägten. Solche gesunde "Wurzeln des Volkstums" persistierten vor allem im "Bauerntum". (W. Oberkrome, *Geschichte, Volk und Theorie, Das 'Handwörterbuch des Grenz- und Auslandsdeutschums'*, in: Schöttler, *Geschichtsschreibung* S.11f.)

F. schreibt in einer Buchbesprechung zum Thema Arbeitslager und Arbeitsdienst 1932:

„[...] es handelt sich um die dem Sinne nach einheitliche Aufgabe, die Arbeitskräfte der Volksjugend, die vom Wirtschaftssystem ausgesperrt sind und die nie wieder voll von ihm absorbiert werden können, durch den Staat und für den Staat zu formieren, sie unter die Idee des Dienstes zu stellen, damit ein ganz neues Prinzip in die moderne Arbeitswelt einzufügen und das deutsche Wirtschaftsleben durch dieses neue Prinzip der Arbeit nicht nur zu ergänzen, sondern universell zu überbauen oder (weitergeblickt), umzubauen. [...]“ (Greiff, Jentsch, Richter S.149)

F. ist Unterzeichner der im November 1933 von 338 an Universitäten und 191 auf technischen Hochschulen tätigen Lehrern unterschriebenen Solidaritätserklärung mit der neuen Reichsführung. (Heiber II, 1, S.31)

F. war Professor in Leipzig, Fachreferent der Sachgruppe „Völker und Staaten“ des „Südosteuropa-Institutes“ in Leipzig und Vizepräsident dieses Institutes (Sachsenspiegel 4/5/1938, S.14)

F. leitet das 1940 gegründete DWI in Budapest. Ab Oktober 1941 wird das Institut wieder eine Reihe von Veranstaltungen für einen bestimmten Kreis geistig interessierter Menschen abhalten. (DZ, 21. Oktober 1941, S.6)

F. eröffnete am 8. Nov. 1941 im Rahmen einer Festsitzung die Zweigstelle Debresin des DWI in Ungarn (DFSO I, 1942, S.306).

Über das RSHA VI G bestand zwischen der P-Stelle Wien und dem DWI in Budapest Verbindung (Fahlbusch S. 632)

F. war Mitglied des „Boberhauskreises“ von Hans Dehmel. → (SV. 1/1971, S.54)

W: *Theorie des objektiven Geistes*, 1923, 3. Aufl. 1934.

Geschichte und Soziologie, in: *Vergangenheit u. Gegenwart* 19 (1926), S.201-211.

Theorie des objektiven Geistes, Leipzig 1928.

Soziologie als Wirklichkeitswissenschaft, Leipzig u. Berlin 1930.

Einleitung in die Soziologie, Leipzig 1931.

Revolution von rechts, Jena Diederichs 1931.

Das politische Semester. Ein Vorschlag zur Universitätsreform, Jena: Diederichs 1933.

Fichte, Johann Gottlieb in: *Hwb. Bd.II*, Breslau 1936, S.492-499.

Das geschichtliche Selbstbewußtsein des 20. Jahrhunderts, Leipzig: Keller 1937.

Grundsätzliches über Verstehen, Verständigung und wissenschaftliches Gespräch zwischen Völkern, in: *LVfSE.*, 1. Jg., 1937, H.1, S.5-13.

Deutsches Wissenschaftliches Institut in Budapest, in: *Das schaffende Ungarn*, Budapest, 2.Jg., 1941, 3.H., S.17-18.

Der deutsch-ungarische Wissenschaftsaustausch, in: *VuR.*, 18.Jg., 1942, S.461-463.

Theorie des gegenwärtigen Zeitalters, Stuttgart 1955.

R: G. Keil in Zusammenarbeit mit R. Dehmel, R. Gothe u. H. Raupach, *Vormarsch der Arbeitslagerbewegung. Geschichte u. Erfahrung der Arbeitslager für Arbeiter, Bauern, Studenten, 1925-1932* (Studentenwerk-Schriften Bd.6), 1932; Dr. H. Raupach, *Arbeitsdienst in Bulgarien. Studienergebnisse der schlesischen Jungmannschaft* (Studentenwerk-Schriften Bd.5), 1932, in: *Studentenwerk* Mai/Juni 1932.

B: S.V. 4/1982,316; Schelsky, *Rückblicke*, S.28-31; Volker Kruse, *Historisch-soziologische Zeitdiagnosen in Westdeutschland nach 1945. Eduard Heimann, Alfred von Martin, Hans Freyer*, Frankfurt a.M. 1994; Klee, *Personenlexikon* S.165.

Friedl Alfred

SS-Schütze in einem Panzerersatzregiment (SODTZ 19. Juni 1943, S.4).

Fritsch Rudolf Edwin

2. März: Der Jahresabschluss der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Die Bilanzaufstellung und Einladung zur 71. ordentlichen allgemeinen Versammlung am 30. März 1944 zeichnen: Dr.med. Adolf Eitel, → Präsident; Dr. Andreas Weber, → Leitender Direktor; Alfred Wilk, stellv. Direktor; Rudolf Edwin Fritsch, Generaldirektor der „Transsylvania Landwirte“ Allg. Versicherungs-AG.; Viktor Wolff, → Prokurist der C.F. Jickeli AG.; Friedrich Mueller, → Kaufmann. (SODTZ, 2. März 1944, Folge 51, S.9,10)

Die auf den 16. März 1944 datierte „Einladung zu der Freitag, den 21. April 1944, nachmittag 5 Uhr, im Sitzungssaal des Anstaltsgebäudes in Sibiu-Hermannstadt ... stattfindenden 75. Or-

dentlichen Vollversammlung der „Transsylvania & Landwirte“ Allgemeine Versicherungs-A.G.“ zeichnet F. als Generaldirektor (SODTZ, 19. März, Folge 66, S.12)

Fritzsche Hans (21.4.1900 Bochum -1953)

1923 Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei, 1923 Schriftleiter der Preußischen Jahrbücher, 1924-1932 Schriftleiter in der Telegrafunion, Internationaler Nachrichtendienst (Hugenberg-Konzern), Sept. 1932 Leiter des drahtlosen Nachrichtendienstes beim Deutschen Rundfunk, 1.5.1933 Eintritt in die NSDAP, 1.5.1933 Übernahme in das Reichsministerium f. Volksaufklärung und Propaganda, Dez. 1938 Leiter der Abteilung „Deutsche Presse“ im genannten Ministerium, Okt. 1942 Ernennung zum Ministerialdirektor, Nov. 1942 Leiter der Rundfunkabteilung des RMVP und Generalbevollmächtigter für die politische Organisation des Großdeutschen Rundfunks, 1.10.1946 von der Anklage der Kriegsverbrechen freigesprochen (Stockhorst S.147)

F. war in der „Abteilung IV – Presse“ des RMVP Chefredakteur des Referats 8 „Drahtloser Dienst“ (ZMSIZ 8.Jg, 1933, Nr.3, S.184).

Der von F. herausgegebene *Zeitschriften-Dienst* wurde den Bezugsberechtigten erstmals am 9. Mai 1939 zugestellt. Er sollte die Redaktionen über Absichten und Ziele der pressepolitischen Führung rechtzeitig unterrichten, dem einzelnen Schriftleiter die für ihn nicht tragbare organisatorische Arbeit, die dauernde persönliche Verbindung mit vielen Hundert teilweise schwer erreichbaren Stellen abnehmen und umfassendes Material in Form von Anregungen, Hinweisen, Quellen und Schrifttumsangaben bieten. Dieser Dienst war streng vertraulich. Jeder Verstoß gegen die Geheimhaltungsverpflichtung wurde als Landesverrat ausgelegt, auf den Gefängnis bis zu zwei Jahren oder Geldstrafen standen. Im Merkblatt zur Anwendung und Auswertung heißt es: „[...] Vielmehr bieten wir eine solche Fülle von Material und Gedanken, um jedem Schriftleiter die Möglichkeit zu geben, die für sein Blatt und seinen Leserkreis geeigneten Themen auszuwählen.“ (Koszyk, S.413-414)

Ministerialdirigent F. wurde auf Vorschlag von Reichsminister Goebbels und Reichspressechef Dietrich innerhalb des der Presseabteilung der Reichsregierung im RMVP von Hitler zum Ministerialdirektor ernannt (ZMSIZ 17.Jg, 1942, Heft 11/12, S.635).

Ministerialdirektor F. besetzte die von Goebbels geschaffene „Stelle eines Beauftragten für die politische Gestaltung des großdeutschen Rundfunks“. F. übernahm gleichzeitig die Leitung der Abteilung Rundfunk im RMVP. Gleichzeitig entband Goebbels F. von seinem Amt als Leiter der Abteilung Deutsche Presse der Presseabteilung der Reichsregierung im RMVP (ZMSIZ 17.Jg, 1942, 11/12. Heft, S.635).

Hans Fritzsche, Leiter der Rundfunkabteilung im Propagandaministerium.

„Er erlebt in den Tagen danach Flucht oder Selbstmord der höchsten Würdenträger des Reiches. Er bleibt in Berlin und ist als Ministerialdirektor wahrscheinlich der nun rangälteste Regierungsbeamte der umkämpften Stadt. Er schreibt ein Kapitulationsangebot an den Sowjetmarschall Schukow. Tatsächlich erscheinen am 2. Mai sowjetische Parlamentäre bei ihm. Etwa gleichzeitig hat auch General Weidling, Berlins Kampfkommandant, die Waffen gestreckt.

Zwei Tage später führen Sowjetoffiziere Hans Fritzsche in einen Keller - er soll Leichen identifizieren: Goebbels, dessen Frau und ihre fünf vergifteten Kinder. Der von den Alliierten als Hauptkriegsverbrecher eingestufte Joseph Goebbels hatte Selbstmord begangen. Die Sowjets sahen Hans Fritzsche als eine Art Goebbels-Stellvertreter, brachten ihn in das Moskauer Lubjanka-Gefängnis und später dann nach Nürnberg - sehr zur Überraschung der westlichen Alliierten, die zunächst nicht wußten, wer dieser Fritzsche war und was er unter den angeklagten Hauptkriegsverbrechern zu suchen hatte.

Der am 21. April 1900 in Bochum geborene Beamtensohn hatte sich dem Journalismus zuwenden wollen, erlebte aber zunächst als Soldat die letzten Tage des Ersten Weltkrieges. Danach studierte er in Greifswald und Berlin neusprachliche Philologie, Geschichte und Philosophie, ohne allerdings eine Abschlußprüfung abzulegen.

1924 wurde er - inzwischen Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei - Redakteur der Telegraphen Union, einem zum Hugenberg-Konzern gehörenden internationalen Pressedienst. Fritzsche war eher ein konservativer Nationalist als ein Nationalsozialist, offenbar aber geneigt, eine Karriere nicht auszuschlagen. Als nach Hitlers Machtübernahme Goebbels → sein Reichspropagandaministerium aufzubauen begann, bot er Fritzsche die Leitung des Nachrichtenressorts innerhalb der Presseabteilung seines Ministeriums an - am 1. Mai 1933 trat Fritzsche den neuen Posten an und gleichzeitig auch in die NSDAP ein. Seine Aufgabe: Gleichschaltung sämtlicher für die deutsche Presse bestimmter Nachrichtenkanäle. Innerhalb des Deutschen Reiches konnte fortan keine Zeitung oder Zeitschrift mehr eine dem Propagandaministerium nicht genehme Nachricht drucken, und es ging auch keine solche ins Ausland hinaus.

1938 stieg Fritzsche zum Abteilungsleiter »Deutsche Presse« und 1942 zum Leiter der Rundfunkabteilung im »Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda« auf. Er war damit Herr des Großdeutschen Rundfunks.

Bereits seit 1937 hatte er Rundfunkkommentare gesprochen. Die Sendereihe »Hans Fritzsche spricht« war beliebt, weil Fritzsche scheinbar maßvoll und sachlich sprach - und um so wirksamer große Teile des deutschen Volkes im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung beeinflusste.

Im Nürnberger Prozeß wurde er gegen den Protest des sowjetischen Anklagevertreters, der die besondere Bedeutung der Propaganda im System des Nationalsozialismus hervorhob, freigesprochen. 1947 wurde er vom Entnazifizierungsgericht zu 9 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, jedoch bereits 1950 entlassen.

Er heiratete, arbeitete als Werbeleiter unter anderem für ein Pariser Kosmetikhaus. Am 27. September 1953 starb Fritzsche in Köln an den Folgen einer Krebsoperation.“ (Christian Zentner: Der Nürnberger Prozeß: Hans Fritzsche, S. 1. Digitale Bibliothek Band 20: Der Nürnberger Prozeß, S. 55-57 (vgl. Zentner-NP, S. 34-35) (c) Delphin Verlag))

F. ist Ministerialdirigent im Reichsministerium f. Volksaufklärung und Propaganda, Führer der Abteilung Deutsche Presse (ZMSIZ 16.Jg, 1941, S.).

Ministerialdirigent F. wurde im April 1942 durch Fritz Theil → als Sprecher der „Politischen Zeitungs- und Rundfunkschau“ abgelöst, als er zur Wehrmacht einrücken mußte. (SODTZ 907. Folge, 19. April 1942, S.4; Bonacker, S.65))

Am 16. Februar 1943 wird aus Preßburg berichtet, dass F. auf Einladung der Deutschen Volksgruppe sprach. Er bezog sich auf die bolschewistische Gefahr für Europa und bezeichnete das gegenwärtige Ringen als eine Kraftprobe, die über die weiteren Jahrtausende entscheidend werde. Dem Vortrag wohnte Volksgruppenführer Karmasin → bei. (DZ, 17. Februar 1943, S.3)

Vorträge: *Die Bedeutung von Presse, Rundfunk und Film im Kriege* (Auslandswiss. Inst. Berlin, 1940), in: JbfPolA 1941, S.403.

Propaganda als Mittel der Volksführung (Auslandswiss. Inst. Berlin, 1940), in: JbfPolA 1941, S.405. B: Weiß, S.135; Gr. Lexikon des Dritten Reiches, S.196; Klee, *Personenlexikon* S.169; Bonacker, Max: Goebbels' Mann beim Radio. Der NS-Propagandist Hans Fritzsche (1900-1953) (= Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 94) München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag 2007.

Fröhlich Hans

F. wird als SA.-Scharführer in Leschkirch über eine Schar von 23 Mann durch Standartenführer „Süd“ Winfried Schenker → bestätigt (OB. 6.F., 11. Februar 1933, S.3)

F. ist Abteilungsleiter Kreis Hermannstadt (SODTZ 28. Folge, 5. Februar 1943, S.5).

F. sprach auf der Kundgebung zum 10. Jahrestag der Machtergreifung am 31. Januar 1943 in Kirchberg (SODTZ 28. Folge, 5. Februar 1943, S.5).

F. sprach am 6. oder 7. Februar 1943 in Marpod zu Beginn der WHW-Sammlungen (SODTZ 31. Folge, 9. Februar 1943, S.5).

W: *Bevölkerungspolitische Fragen der Deutschen Volksgruppe in Rumänien*, in: ViO., 2.Jg., Okt. 1941, Heft 13/14, S.43-46.

Fromm Kurt

Architekt, Kronstadt (in: Sachsenspiegel 5/1939)

Gauleiter Siebenbürgen 1941 (SDT 4. Jan.1941, S.3)

Inspekteur der Partei und Kreisleiter (SODTZ 131. Folge, 9. Juni 1943, S.7).

Die Rede F's im Zuge der damaligen Versammlungswelle in Agnetheln:

Die heutige Volksgruppenführung ist vom Reich gewollt! Wenn Volksgruppenführer Andreas Schmidt einen Befehl gibt, so tut er dies als Vertreter des Reiches. Und in der gesamten Führung unserer Volksgruppe befindet sich nicht ein einziger, der nicht vom Reich gewollt ist. Wenn wir also der Volksgruppenführung gegenüber Disziplin halten, so ist dies auch Disziplin dem Reich gegenüber und gegenüber dem Führer. [...]

Es gibt noch immer viele, die sagen: Ja, die heutige Volksgruppenführung besteht ja nur aus ehemaligen DVR-Leuten. Ihnen sei gesagt: *Heute entscheidet nur die Leistung, nicht die ehemalige Parteizugehörigkeit!* [...]

Andere behaupten, die Führung sei *zu jung* [...]

Der Meckerer hat einen langen Bart, denn er lebt schon seit Jahrhunderten. Er steht immer abseits und redet. Er arbeitet nie, sondern kritisiert. Er weiß alles immer besser – aber wenn man ihn dann einsetzt, versagt er kläglich. Und darum muß er weg! Das Volk will seinen Weg gehen! Und die Volksgruppenführung wird diese Volksfeinde rücksichtslos aus dem Weg räumen!

Darum muß jeder einrücken, der den Befehl erhält! Der Führer verlangt es von uns – wir haben seinem Wunsch Folge zu leisten. Soll der Führer sagen können, die deutschen in Rumänien waren Deserteure? Soll er sagen, daß wir der uns gestellten Aufgabe nicht würdig waren? Wir wollen uns bemühen, daß er sagen kann: *IN allen Staaten waren die Deutschen wertvolle Bürger und Stützen der Ordnung. Und wenn wir auch diese Aufgabe erfüllen, wenn wir zeigen, daß wir bereit sind, für den Führer einzustehen, dann marschieren wir in eine größere Zukunft, in den großen Sieg des deutschen Volkes!*“ (SODTZ 18. Folge, 4. April 1941, S.5).

Gauleiter F. begrüßte am Abend des 17. Mai 1941 auf dem Kameradschaftsabend der Partei im Konzerthausaal in Kronstadt die politischen Leiter und Amtswalter der Volksgruppe, den deutschen Gesandten v. Killinger → samt Familie und Generalkonsul SS-Oberführer Rodde → mit Gattin (SODTZ 54. Folge, 20. Mai 1941, S.1)

F. sprach am 29. August 1941 im Rahmen der Hundertjahrfeier des Kronstädter Gewerbevereins und seiner Eingliederung in die Berufsgruppe Handwerk (SODTZ 143. Folge, 3. September 1941, S.6f.)

F. nahm am 16. Oktober 1941 als Gebietsleiter Siebenbürgen an der Großkundgebung der DJ in Hermannstadt teil (SODTZ 182. Folge, 18. Oktober 1941, S.3f.)

F. wird „Gebietsleiter Siebenbürgen“ tituliert. (SODTZ 18. Jan. 1942, S.11)

Am 14. Februar 1942 wies F. der Heimatfront Wege des Einsatzes auf einer Kundgebung in Schäßburg. Hier heißt es u.a.:

»Ein besondere Aufgabe erwächst jetzt der deutschen Frau. Schon bisher war sie in allem voran! Jetzt muß sie auch den Mann vertreten. Darüber hinaus aber erhält sie noch eine neue Verpflichtung von besonderer Art: *„Jede deutsche Frau schenkt in diesem Jahr dem Führer ein Kind!“* Das deutsche Volk braucht Menschen, nicht nur um die Ausfälle des Krieges wieder wettzumachen, sondern auch

um das im Krieg Errungene zu erhalten und zu bewahren. Da darf nicht gefragt werden, wie die Frau das alles schaffen soll: Es geht nicht darum, daß die einzelne es leicht habe, sondern darum, daß *Deutschland lebe!* Es darf auch nicht gefragt werden: wer sorgt für das Kind, wenn die Eltern es nicht erziehen können ... wenn sein Vater am Schlachtfeld bleibt? *Die Gemeinschaft wird einspringen! So im Reich, und so auch bei uns!* [...] denn **auf den Kindern ruht die Zukunft des deutschen Volkes, sie sind die Hüter und Träger des Erbes der Väter, sie erhalten, was die Eigenart in hartem Ringen erkämpft hat!**

Wichtige Maßnahmen, die mit diesen Fragen im Zusammenhang stehen, werden getroffen werden: Jeder, der 25 Jahre alt ist und gesund ist, soll eine Ehe schließen, bevor er an die Front geht. Für das erbgesunde uneheliche Kind wird durch die Gemeinschaft auch gesorgt werden. Es darf in Zukunft von der Gesellschaft nicht verdammt werden, wie das bisher meist der Fall war. Die Grundlage für die Mehrung und Stärkung des Volkskörpers bleibt natürlich auch in Zukunft die Familie. Darum werden in den nächsten Monaten Kriegsverlobungen auf der Tagesordnung sein. Und wenn Männer und Frauen die ergangene Parole befolgen, werden die Kinder in Scharen aufmarschieren. 10.000 Geburten im Jahr werden sich als Überschuß allein in Siebenbürgen gegen früher leicht erzielen lassen. Das ist das Doppelte der deutschen Bevölkerung Schäßburgs! – Das ist auch der Dank, den wir dem Führer abstatten! – [...] (SODTZ 41. Folge, 20. Februar 1942, S.6).

Am 26. September 1942 nahm F. an der feierlichen Eröffnung des Raiffeisenhauses und der Zweigstelle der Bauernhilfe-Hauptgenossenschaft, besorgt durch den Landesverband der deutschen Genossenschaften in Rumänien, in Hermannstadt teil (SODTZ 225. Folge, 27. September 1942, S.5).

F. sprach am 3. oder 4. Oktober 1942 auf der Kundgebung des WHW in Petroschan und Tannenholz (SODTZ 235. Folge, 9. Oktober 1942, S.2).

F. sprach auf der Feier des 9. November im Hof des Brukenthalmuseums in Hermannstadt (Foto, SODTZ 263. Folge, 11. November 1942, S.3).

F. verpflichtete am 8. November 1942 500 neue Parteigenossen in Hermannstadt (SODTZ 264. Folge, 12. November 1942, S.3).

Bei den Feierlichkeiten des 10-jährigen Bestehens des Deutschen Landestheaters würdigte F. „die Probleme, die dem erneuerten, nationalsozialistischen Volke auch auf dem Gebiete des Theaters erwachsen. Der heranwachsende neue deutsche Mensch wird künstlerisch gestalten und doch soldatische Haltung bewahren. Denn beide Eigenschaften sind nur zwei Seiten desselben Wesens, die sich ergänzen. In den Führergestalten *Friedrichs des Großen und Adolf Hitlers*, die beide Feldherren, Staatsmänner und künstlerische Menschen zugleich darstellen, erblicken wir die Vorbilder für alle Zukunft. Unter Ausschaltung jedes fremden Einflusses wollen wir das Kulturleben der Nation aufbauen.“ Anschließend verlas F. den Erlaß des Volksgruppenführers, in dem mehrere Persönlichkeiten zum Kulturrat ernannt und anderen für die Unterstützung des Landestheaters gedankt wird (SODTZ 274. Folge, 24. November 1942, S.3).

F. sprach auf der Kundgebung zum 10. Jahrestag der Machtergreifung in Heldsdorf (SODTZ 26. Folge, 3. Februar 1943, S.5).

F. sprach auf WHW-Kundgebungen in Baaßen, Bonnesdorf, Bogeschdorf und Kirtsch (SODTZ 32. Folge, 10. Februar 1943, S.3). Auszüge aus seiner Baaßener Rede vom 7. Februar 1943 in: SODTZ 35. Folge, 13. Februar 1943, S.6).

F. sprach am 10. Februar 1943 zum WHW in Dunesdorf (SODTZ 33. Folge, 11. Februar 1943, S.3).

F. sprach am 11. und 12. Februar 1943 im Rahmen der Kundgebungen „Alles für die Front!“ in Kleinlasseln und Kleinalisch (SODTZ 35. Folge, 13. Februar 1943, S.6).

F. sprach zwischen dem 7. und 14. Februar 1943 in Martinsberg und Taterloch zum totalen Kriegseinsatz (SODTZ 38. Folge, 17. Februar 1943, S.5).

F. sprach zum Abschluß der Kulturwoche des Bannes 4 zur Deutschen Jugend (SODTZ 42. Folge, 21. Februar 1943, S.7).

F. nahm am Abend der Brukenthalschule Museumsmusik am 22. Februar 1943 in Hermannstadt teil (SODTZ 49. Folge, 2. März 1943, S.7).

F. nahm am 25. Februar 1943 bei der Eröffnung des Heimes der Formationen in Mediasch teil (SODTZ 47. Folge, 27. Februar 1943, S.7).

Im Mai 1943 übernahm F. die Kreisleitung des Kreises Weinland (SODTZ 230. Folge, 3. Oktober 1943, S.5).

F. nahm als Inspekteur der Partei und Kreisleiter am Heldenfriedhof in Mediasch die Meldung der Angetretenen entgegen und begrüßte dann die Angehörigen der Gefallenen dieses Krieges (SODTZ 131. Folge, 9. Juni 1943, S.7).

Als Inspekteur und Kreisleiter des Kreises Weinland verabschiedete F. am 20. Juni 1943 die „Freiwilligen“ für den Waffen-SS-Dienst (SODTZ 23. Juni 1943, S.3).

Kreisleiter F. verabschiedete die Freiwilligen von Mediasch-Nord, Mediasch-Süd und Marktshelken am 20. Juni 1943 (SODTZ 142. Folge, 23. Juni 1943, S.4).

Am 26. Juni 1943 verabschiedete F. den zweiten „Freiwilligen“-Transport aus dem Weinland (SODTZ 7. Juli 1943, S.6).

Im Juli 1943 verabschiedete F. als Inspekteur und Kreisleiter den vierten Freiwilligen-Transport für die Waffen-SS in Mediasch (SODTZ 27. Juli 1943, S.4).

F. sprach auf dem Generalappell der Partei in Mediasch am 27. September 1943 (SODTZ 230. Folge, 3. Oktober 1943, S.5).

F. nahm an der Hauptfeier des 9. November am 9. November 1943 in Mediasch teil (SODTZ 261. Folge, 10. November 1943, S.3).

18. Februar 1944, In Mediasch fand der Appell der Amtswalterschaft des Kreises Weinland zur Verabschiedung des zum Fronteinsatz einrückenden Inspektors und Unterkreisleiters Pg. Kurt Fromm statt. Der scheidende Kreisleiter gab einen Überblick über die geleistete Arbeit. Unterkreisleiter Rehner → verabschiedete Kreisleiter Fromm → im Rahmen der Amtswalterschaft. Hierauf übernahm der vom Volksgruppenführer mit der Vertretung des Kreisleiters beauftragte Kreisleiter Walter May → die Leitung des Kreises. (SODTZ Folge 42, 20. Februar 1944, S.2).

B: SODTZ 13. Febr. 1942, S.7; 2. August 1942, S.3; 2. Nov. 1942, S.3; 25. November 1942, S.3; 16. Januar 1943, S.5; 29. Januar 1943, S.5; 19. Februar 1943, S.6;

W: *Wie soll unser Bauer bauen?*, in: *Sachsenspiegel* 5/1939, S.11-14.

Das Gebiet Siebenbürgen in seiner Entwicklung, in: *JbDVR*. 1942, S.74-80.

Kunst als Erneuerungskraft, in: *ViO*. Dezember/Januar 1942, S.33-36 [mit 4 Fotos zu „10 Jahre Landestheater der Deutschen Volksgruppe in Rumänien“]

Rede beim Erntedankfest in Kronstadt (SODTZ 2253. Folge, 30. Oktober 1942, S.5)

Rede bei den Feierlichkeiten des 10-jährigen Bestehens des Deutschen Landestheaters Hermannstadt (SODTZ 275. Folge, 25. November 1942, S.3).

Weinland, in: SODTZ 6. Folge, 9. Januar 1944, S.23.

Fromm Volkmar (26. Mai 1908 - Dezember 1990)

Leiter der KdF (Kraft durch Freude)-Organisation der DVR (SODTZ 1. Folge, 16. März 1941, S.30).

Leiter des „Akademischen Gemeinschaftsverlags“ in Salzburg seit den späten 40er Jahren des 20. Jhs. (S.V. 4/1975, S.292f.)

B: Heinrich Zillich, *Volkmar Fromm 70 Jahre alt*, in: *SV*. 3/1978, S.217f.

SV. 2/1988, 164; S.L., *Volkmar Fromm gestorben*, in: *SV*. 1/1991, S.27f.; *NKrZtg*. 1. Juli 1988, 5;

Fronius Hans (1903-1988)

Grafiker, geb. in Sarajewo, lebt in Wien.

F. illustriert Georgios Sphrantzes, *Die letzten Tage von Konstantinopel*, Graz Wien Köln 1973 (SV. 1/1974, S.66)

F. wurde auf dem Heimattag der Siebenbg. Sachsen in Dinkelsbühl am 29. Mai 1977 mit dem Kulturpreis 1977 versehen. (SV. 2/1977, S.161).

Im Okt.1980 zeigte die Linzer Galerie Grüner Ölbilder von F. (SV. 1/1981, S.62)

F. erhielt im März 1981 den Gutenberg-Preis f. Graphik u. Illustration in Leipzig. (SV. 3/1981, S.214)

F. wurde am 12. Nov. 1983 von der Künstlergilde und der Ostdeutschen Galerie Regensburg der vom Bundesminister des Inneren mit 10000 DM dotierten Lovis-Corinth-Preis 1983 verliehen. (SV. 1/1984,63)

W: *Imaginäre Portraits/61 Graphiken*, mit einer Einführung v. Reinhold Schneider, Graz Wien Köln 1980.

B: SV. 3/1973, S.198f.; Hans Bergel, *Laudatio zum Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturpreis 1977*. Gesprochen beim Heimattag am 29. Mai 1977 in Dinkelsbühl, in: SV. 3/1977, S.161-166.

SV. 1/1979, S.73; 4/1983,329; 2/1988,163 (Tod); Franz Heinz, *Begegnung in Perchtoldsdorf*. Aufzeichnungen zur inneren und äußeren Wirklichkeit des Künstlers Hans Fronius (1903-1988), SV. 3/1988, S.189-193.

LSbS. S.135f.

Frühm Thomas (1884-1961)

F. ist neuer Lyzealdirektor von Bistritz. Die Leitung wurde ihm am 18. Februar 1935 vom evangelischen Presbyterium von Bistritz übertragen. (SchLb. 4. Heft, 1934/35, S.183)

W: *Weltpolitische und weltliterarische Fragen im Spiegel unserer Heimat*, in: Jahresber. d. dt. ev. Knabenobergymnasiums A.B., des dt. ev. Lehrerseminars A.B. und der dt. ev. Knabenelementarschule A.B. in Bistritz über das Schuljahr 1940/41, Bistritz 1941, S.3-30.

Wetterleuchten über Siebenbürgen. Erinnerungen eines Schulmannes, München 1958.

B: SV. 2/1977, S.144.

Hienz 7/VI S.168-171.

Fuchs Josef (Jakob)

F. leitete zeitweilig die 1937/38 erschienene Monatsschrift der deutschen Hochschüler in Klausenburg (Cluj), „Volk und Heimat“. (SV. 2/1974, S.127)

Gymnasiallehrer

Schriftleiter (SODTZ 32. Folge, 10. Februar 1943, S.3).

Abteilungsleiter für Schulung und Propaganda der DAR (SODTZ 85. Folge, 13. April 1943, S.7).

F. sprach auf der Kundgebung zum 10. Jahrestag der Machtergreifung in Azuga (SODTZ 26. Folge, 3. Februar 1943, S.5).

F. sprach zwischen dem 6. und 9. Februar 1943 auf WHW-Kundgebungen in Petroschen, Pettrila, Lonea, Aninoasa (SODTZ 32. Folge, 10. Februar 1943, S.3).

F. sprach am 10. Februar 1943 in Vulkan zum WHW (SODTZ 33. Folge, 11. Februar 1943, S.3).

F. sprach am 11. oder 12. Februar 1943 im Rahmen der Kundgebungen „Alles für die Front!“ in Lupeni (SODTZ 35. Folge, 13. Februar 1943, S.6).

F. leitete wegen Erkrankung von Amtswalter Fritz Cloos → am 10. April 1943 in Hermannstadt in erweitertem Rahmen eine Tagung der DAR (SODTZ 85. Folge, 13. April 1943, S.7).

W: *Schulzentren für deutsche Kinder der Streusiedlungen*, in: DtL. I, Heft 8-10, Okt.-Dez. 1941, S.306-308.

Wir halten den Soldaten die Treue. Grosskundgebung der Deutschen Arbeitsfront in Reschitz, in: SODTZ 295 Folge, 18. Dezember 1942, S.3 [gezeichnet J.F.].

Funk Walther Emanuel (18.8.1890 Trakehnen -1960)

Dr., Journalist. 1922-1932 Redakteur bei der Berliner Börsenzeitung, 1931 Hg. eines wirtschaftspolitischen Pressedienstes, Sommer 1931 Eintritt in die NSDAP, Wirtschaftsberater des Führers der NSDAP, Dez. 1932 bis Febr. 1933 Leiter einer Kommission f. Wirtschaftspolitik in der Reichsleitung der NSDAP, 30.1.1933 Pressechef der Reichsregierung, 11.3.1933 Unterstaatssekretär im RMVP, 1938 Reichswirtschaftsminister u. Generalbevollmächtigter f. die Kriegswirtschaft, Jan. 1939 Reichsbankpräsident in Berlin, Aug. 1939 Mitglied des „Ministerrates f. die Reichsverteidigung“, Sept. 1943 Mitglied der „Zentralen Planung“, 1.10.1946 in Nürnberg als Kriegsverbrecher zu lebenslanglichem Gefängnis verurteilt (Stockhorst S.94)

F. war Staatssekretär des neuen RMVP und gleichzeitig Pressechef der Regierung (ZMSIZ 7.Jg, 1932, Nr.3, S.183).

In einem „grundlegenden Artikel“ in „Deutsche Presse“ Nr.8, 23.Jg. analysiert F. das Verhältnis von Behörde und Presse: der unangenehme Typ des „Nachrichtenjägers“ soll verschwinden. „Die neue Regierung spielt mit offenen Karten“; „gegenüber dem Volke die volle Verantwortung“; die Regierung wird dafür Sorge tragen, „den deutschen Journalismus von destruktiven und das deutsche Volkstum bewußt zersetzenden Elementen „ zu säubern; „Der deutsche Redakteur [...] soll in Zukunft in seiner redaktionellen, geistigen Tätigkeit *frei* und *nur noch seinem deutschen Gewissen und seinem Volke verantwortlich sein.*“ Der „*neue(n) zukunftsbejahende(n) idealistische(n) Schwung(es) im deutschen Journalismus*“; „die heroische Weltanschauung“ (ZMSIZ 8.Jg, 1933, Nr.4, S.188f.).

21.8.1941 Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Auf Einladung Görings Eintritt Funks ins Kuratorium der Reichsstiftung für deutsche Ostforschung (APKZ I. Teil, .Bd.1, Nr.15238,S.612).

„Nicht die Masse wird siegen, sondern der Geist“. Eine Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Funk (SODTZ 70. Folge, 26. März 1943, S.3).

W: *Europäische Wirtschaftsgemeinschaft*, hg. vom Verein Berliner Kaufleute und Industrieller und der Wirtschafts-Hochschule Berlin (Vorträge), Berlin 1942 (2. durchges. Aufl. 1943).

B: Paul Oestreich, *Walther Funk. Ein Leben für die Wirtschaft*, Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München 1941 (ZMSIZ 16.Jg, 1941, S.269f.).

Weiß, S.136f.; Klee, *Personenlexikon* S.172; Ludolf Herbst, *Walther Funk – Vom Journalisten zum Reichswirtschaftsminister*, in: Smelser/Syring/Zittelmann 2, S.91-102

Fuss Adolf

Polizeispitzel der rumänischen Siguranța und des stalinistisch-kommunistischen Geheimdienstes in Rumänien.

Laut Bischof Friedrich Müller → tauchte F. „im Dezember 1918 bei uns auf. [...] Ein zweitesmal tauchte er in Hermannstadt anlässlich der Parlamentswahl 1921 auf.“ (Müller, *Erinnerungen* S.227)

F. stellte sich in einer Aussprache mit Fritz Fabritius am 4. Mai 1933 der NEDR für Aufsätze in rumänischen Zeitungen, für Propaganda und deutsch-rumänische Zusammenarbeit zur Verfügung (Tagebuch Fritz Fabritius) (Minoritățile 1931-1938, Nr. 17, S.164).

F. wird von Bischof Glondys → als Intrigant beschrieben. (Glondys S. 440 – 24. Nov. 1944)

Bischof Glondys notiert am 10. November 1945 es gäbe ein „Lager um Dr. Fuß“, das „vorhabe, einen neuen Kampf gegen mich [Glondys] aufzunehmen; Staedel sei der Bischof“. (Glondys S. 473). F. soll Glondys bei Anna Pauker, der von Moskau eingesetzten Ministerin, angezeigt haben. (Glondys S. 481 – 18. August 1946)